

FLORIAN

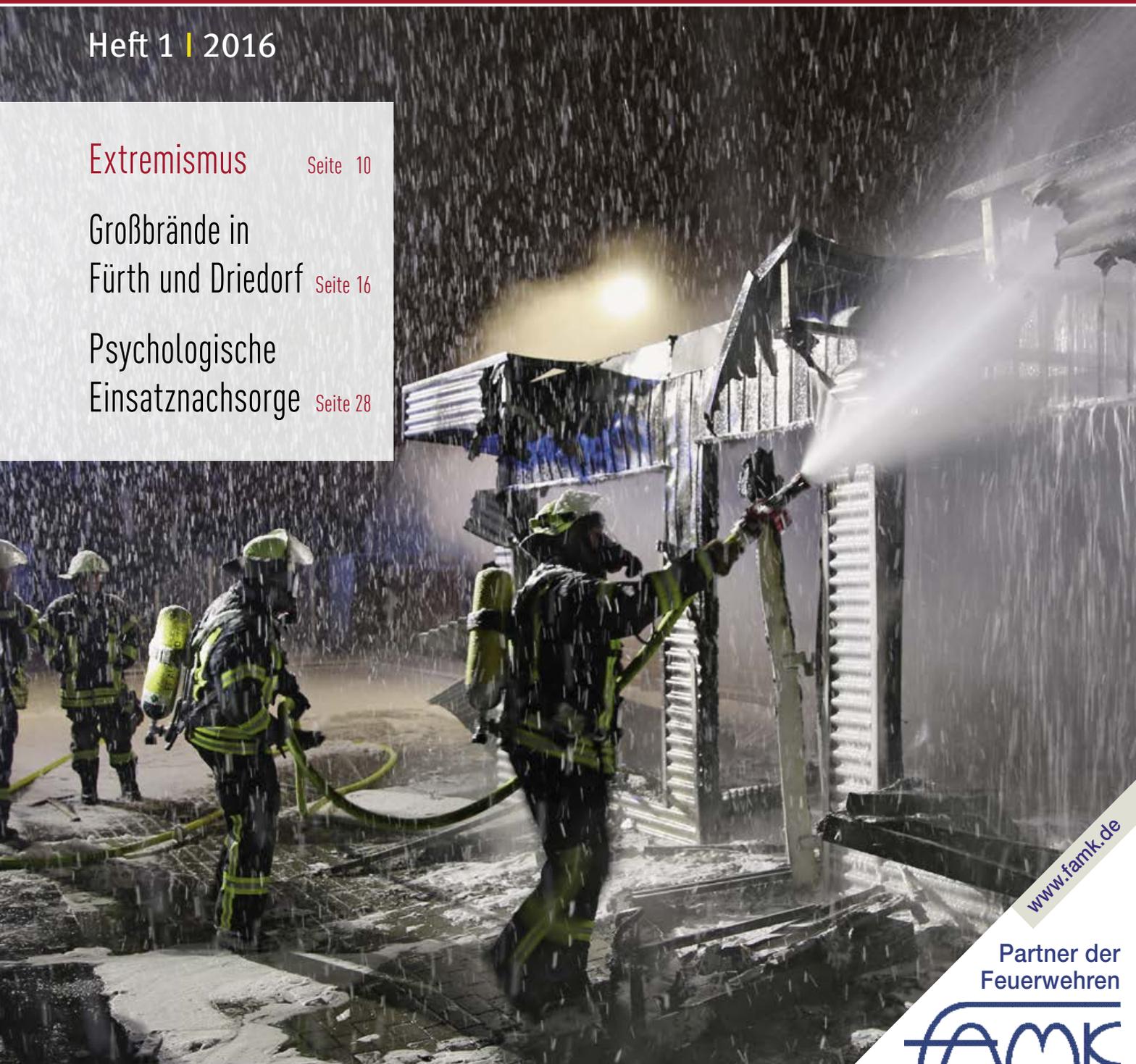
HESSEN

Heft 1 | 2016

Extremismus Seite 10

Großbrände in
Fürth und Driedorf Seite 16

Psychologische
Einsatznachsorge Seite 28



www.famk.de

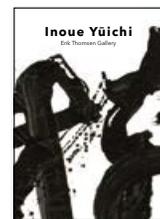
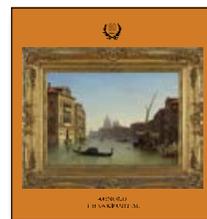
Partner der
Feuerwehren

famk

FREIE ARZT- UND MEDIZINKASSE

original
präzise
stark
glanzend

Wir machen mehr daraus...



- Zeitschriften und Seminarprogramme
- Bücher und Broschüren
- Produktkataloge und Formulare
- Kunst- und Auktionskataloge
- Plakate und Flyer
- Imagebroschüren und Geschäftsberichte

aktuell

Das besondere Druck- und Medienhaus

Schwanheimer Straße 110 · 60528 Frankfurt/Main
Telefon 069 96777-0 · Fax 069 96777-111 · www.henrich.de · info@henrich.de

Henrich
Druck+Medien 

Inhalt

Brandheiß

- 4 Telegramm
- 7 Rettungsgasse – Die Kampagne geht weiter

Titelgeschichte

- 8 Nachgefragt – Michael Kittel
- 9 Michael Kittel im Interview
- 10 Das Landesamt für Verfassungsschutz informiert
- 12 Das beratungsNetzwerk hessen

Aus dem Einsatztagebuch

- 13 Geldautomat in die Luft gesprengt
- 14 Totaleinsturz einer Doppelhaushälfte nach Explosion
- 16 Großbrand im Gewerbebetrieb
- 19 Brand zerstört landwirtschaftliches Anwesen

Feuerwehr des Monats

- 22 Feuerwehr des Monats Dezember
- 24 Feuerwehr des Monats Januar

Im Fokus

- 26 Erwin Baumann ist neuer Direktor der HLFS
- 27 Ulrich Fischer neuer Geschäftsführer des WFV
- 27 Hartmut Ziebs ist neuer DFV-Präsident
- 28 Psychologische Einsatznachsorge
- 30 LKW fährt in Unfallstelle
- 31 Investition in die Zukunft – Imagekampagne HJF
- 32 Originelle Feuerwehr-Hydranten
- 32 Elektronische Beförderungsdokumente
- 33 FIS Skisprung-Weltcup 2016

Rückspiegel

Auf einen Blick

- 36 Vor-Gelesen
- 37 Termine

Vorwort



Liebe Feuerwehrkameradinnen
und -kameraden,

um noch mehr junge Menschen für die Jugendfeuerwehrarbeit zu gewinnen, startete im Januar eine neue Werbe- und Imagekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr, die das Land mit 360.000 Euro finanziert. Captain Firefighter und Hydro-Girl werben bald für die hessischen Jugendfeuerwehren. Das Konzept setzt auf moderne Comicfiguren und verstärkt auf neue Medien. Ich halte das für sehr richtig, denn die Jugendfeuerwehr muss die jungen Menschen altersgerecht ansprechen. Sie ist für die Einsatzabteilung die wichtigste Nachwuchsschmiede, wir brauchen deshalb möglichst viele junge Menschen, die sich für die Feuerwehr interessieren.

Aber die Jugendfeuerwehr leistet viel mehr als das. Sie macht eine gute und wichtige Jugendarbeit. Kinder und Jugendliche erleben in der Jugendfeuerwehr wie sinnvoll Teamarbeit ist und sie werden eingebunden in eine Gemeinschaft, die füreinander einsteht. Das macht sie weit weniger empfänglich für Propaganda extremer Gruppen. Jugendfeuerwehr leistet damit auch Sozialarbeit, Integrationsarbeit und wendet sich gegen Ausgrenzung. Und wenn es doch einmal Probleme geben sollte, hat sie mit den Rex-Lotsen eine gut ausgebildete und erfahrene Gruppe an Menschen, die sich diesem Problem – egal in welcher Abteilung der Feuerwehr – annimmt. Fachkundig und mit Fingerspitzengefühl. Die Rex-Lotsen werden unterstützt vom Beratungsnetzwerk Hessen. Mit dieser Zusammenarbeit und dem Beratungsangebot des Verfassungsschutzes, das die Feuerwehren ebenfalls nutzen können, sind wir in Hessen gut aufgestellt. Alle drei präsentieren sich hier im FLORIAN Hessen. Scheuen Sie sich nicht, bei Bedarf deren Angebot zu nutzen.

Ihr

Peter Beuth

Hessischer Minister des Innern und für Sport



Erlass überarbeitet

Anerkennungsprämie wird weiterhin verliehen

Seit 2011 gibt es die Anerkennungsprämie für langjährige Dienste in den Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren. Damit würdigt die Landesregierung das Engagement freiwilliger Einsatzkräfte. Diese Regelung hat sich bewährt. Der neue Erlass trat mit wenigen inhaltlichen Änderungen zum 1. Januar 2016 neu in Kraft.

Für den Erhalt der gestaffelten Anerkennungsprämie ist nach wie vor die aktive Dienstzeit in einer Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Voraussetzung. Weiterhin werden 100, 200, 500 und 1.000 Euro Prämie nach 10, 20, 30 und 40 Jahren vergeben. Im Erlass wurden einige Punkte klar gestellt. Die Dienstzeit zählt frühestens ab Vollendung des 17. Lebensjahres und das Jubiläum muss spätestens zum Zeitpunkt der Verleihung erreicht sein. Zur Dienstzeit zählen auch Zeiten für in der Schwangerschaft geleisteten Dienst.

Da es in der Vergangenheit auch deshalb zu Verzögerungen bei der Auszahlung der Anerkennungsprämie kam, weil Gemeinden die Anträge zur Auszahlung gesammelt haben und dies manchmal Monate dauerte, sieht der Erlass nunmehr eine Soll-Frist von einem Monat vor, innerhalb derer die Gemeinden die Anträge auf Auszahlung beim zuständigen Regierungspräsidium abgeben sollen. Die Prämienempfänger sind insofern gehalten, den entsprechenden Antrag auf Auszahlung auch innerhalb dieser Zeit bei der Gemeinde abzugeben.

Mindestdienstzeit in Hessen

Als Ergebnis des Anhörungsverfahrens ist eine Mindestdienstzeit von zwei Jahren neu eingeführt worden. So lange müssen die aus anderen Bundesländern zugezogenen Feuerwehrangehörigen in hessischen Feuerwehren aktiv sein, bevor sie die Anerkennungsprämie bekommen können. Die vorher in anderen Bundesländern geleisteten Zeiten werden nach diesen zwei Jahren Dienst voll anerkannt.

Hinweis: Bis zur Umsetzung dieser Änderung in FLORIX muss die Gemeinde dem Antrag mit dem FLORIX-Datenblatt eine Erklärung beilegen, die die in Hessen geleistete Mindestzeit bestätigt.

Nach der Ergänzung des Erlasses im September 2012 bestand die Möglichkeit, auch die Feuerwehrangehörigen zu ehren, die vor dem 1. Januar 2011 vierzig Jahre aktiven pflichttreuen Dienst in einer Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen geleistet haben und am 1. Januar 2011 noch in einer Einsatzabteilung im Dienst waren. Nach einer Laufzeit von mehr als drei Jahren wird davon ausgegangen, dass alle betroffenen Personen geehrt wurden. Deshalb entfällt diese Regelung.

Den Erlass mit allen Anhängen finden Sie unter innen.hessen.de
→ Sicherheit → Feuerwehr → Infothek

TEXT: HMDIS

Landesregierung unterstützt Hessische Feuerwehr-Stiftung mit 50.000 Euro

WIESBADEN

Innenminister Peter Beuth hat dem Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV), Dr. h. c. Ralf Ackermann, einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 50.000 Euro überreicht. Das Geld kommt der Hessischen Feuerwehr-Stiftung zugute, die sich vor rund einem Jahr dank einer Landeszuwendung über 100.000 Euro konstituieren konnte. „Der Stiftung kommt bei der Gestaltung der Zukunft unserer hessischen Feuerwehren eine wichtige Rolle zu. Gerade bei der Nachwuchs-

werbung und der Gewinnung interessierter Mädchen und Jungen für die Jugendfeuerwehren sind kreative Konzepte und Impulse gefragt“, betonte der Innenminister. Außerdem unterstützte die Stiftung Feuerwehrangehörige in besonderen sozialen Notlagen. „Ein Jahr nach Gründung ist die Stiftung auf dem besten Weg, eine Denkfabrik für die hessischen Feuerwehren zu werden“, sagte Peter Beuth.

TEXT: HMDIS



10 Jahre Krisenstab der Hessischen Landesregierung

Hessisches Krisenzentrum bundesweit einmalig

WIESBADEN

Seit 2005 ist der Krisenstab der Hessischen Landesregierung bei Katastrophen und Großschadenslagen von landesweiter Bedeutung für das Krisenmanagement in Hessen zuständig. Im Krisenzentrum, das im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport angesiedelt ist, laufen im Krisenfall alle Informationen ein, und der Stab trifft wichtige Entscheidungen.

„Krisenmanagement und -stab der Landesregierung sind in jeder Lage und zu jeder Zeit funktionsfähig und einsatzbereit. Dies sichern die 180 Mitglieder des Krisenstabes sowie die Technik und die Strukturen des permanent einsatzbereiten Krisen zentrums. Das Krisenzentrum selbst war und ist bundesweit einmalig“, so Innenminister Peter Beuth anlässlich des zehnten Jahrestages.

Hessen ist in den vergangenen zehn Jahren von Großschadenslagen und landesweiten Katastrophen verschont geblieben. Einrichtungen des Krisen zentrums wurden jedoch genutzt, um Einheiten des hes-

sischen Katastrophenschutzes beim Hochwasser an der Oder im Jahr 2010, bei ihrem ersten Auslandseinsatz anlässlich der Eiskatastrophe in Slowenien 2014 und aktuell bei der Unterbringung der Asylsuchenden und Flüchtlinge zu koordinieren. Der Krisenstab hat zudem 2005 die länderübergreifende Übung terroristische Anschläge im Zusammenhang mit der Fußball-WM, 2006 die Vogelgrippe, 2007 eine Havarie, 2008/09 die Influenza-Pandemie und 2011 die länderübergreifende Übung Bedrohung der Sicherheit der Informationstechnik durch massive Cyber-Attacken absolviert.

„Mein Dank gilt den Mitgliedern des Krisenstabes, den Fachberaterinnen und Fachberatern des Landeskommmandos Hessen der Bundeswehr, des Technischen Hilfswerks und der US-Army: Sie alle haben sich fortgebildet, vorbereitet und sind einsatzbereit“, sagte Innenminister Peter Beuth.

Text und Fotos: HMDIS



Hintergrund

Das Krisenzentrum wurde in acht Monaten für 2,3 Mio. Euro auf 400 m² mit 58 Arbeitsplätzen gebaut und am 8. Dezember 2005 fertiggestellt. Der Innenminister leitet den Krisenstab im Krisenfall. In enger Zusammenarbeit zwischen Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Vertreterinnen und Vertretern der Staatskanzlei und der Ministerien sowie Fachberaterinnen und Fachberatern werden alle Informationen dort bearbeitet, bewertet und zu einem einheitlichen Lagebild für politisch-strategische Entscheidungen der Minister und Staatssekretäre verdichtet. Auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgt bei Katastrophen und Großschadenslagen von landesweiter Bedeutung aus einer Hand. Die Information im Internet (www.akut.hessen.de) und über das Bürgertelefon erfolgen zentral von dort. Ein vorinstallierter Ausweichsitz steht an der Landesfeuerwehrschule in Kassel zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Krisenstab finden Sie unter <https://innen.hessen.de/sicherheit/alle-krisenmanager-einem-tisch>.

Tipps zur Brandschutzerziehung mit Flüchtlingen

BERLIN

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes (vfdb) bieten seit kurzem eine Handlungsempfehlung für die „Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung für Flüchtlinge“ an. Praktiker entwickelten eine fachliche Empfehlung für die tägliche Arbeit. Laut Frieder Kircher, dem Vorsitzenden des Gemeinsamen Ausschusses Brandschutzerziehung und -aufklärung, ist es erklärtes Ziel von DFV und vfdb, zu einem vergleichsweise neuen Thema Hintergrundwissen und Handlungsempfehlungen für die Brandschutzaufklärung für Feuerwehren und allen, die sich mit diesem Thema befassen, zu geben. In den Handlungsempfehlungen wird u.a. darauf eingegangen, wie man eine Brandschutzerziehung/Brandschutzaufklärung mit Flüchtlingen gestalten kann. Praxistipps zu Lehrinhalten und eine kurze Materialsammlung ergänzen die Hinweise.

Das Dokument steht unter www.feuerwehrverband.de/fe-fluechtlinge-beba.html zum Herunterladen zur Verfügung.

TEXT: DFV

Fünf Millionen Euro mehr für Zivilschutz

BERLIN

Im Haushalt des Bundes stehen im Jahr 2016 fünf Millionen Euro mehr für die Beschaffung von Fahrzeugen für die ergänzende Ausstattung im Zivilschutz bereit, als ursprünglich vorgesehen. Im Jahr 2016 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) nun 53,5 Millionen Euro für den Zivilschutz, davon 33,6 Millionen Euro für den Erwerb von Fahrzeugen zur Verfügung. Ein Großteil dieser Fahrzeuge – etwa das Löschgruppenfahrzeug (LF KatS) in der Brandschutzkomponente oder der Schlauchwagen (SW KatS) als Fahrzeug zur Wasserversorgung – wird bei den Feuerwehren stationiert.

Neben dem Deutschen Feuerwehrverband und den Landesfeuerwehrverbänden hatte sich auch Staatssekretär Werner Koch im Mai vergangenen Jahres mit einer Delegation beim BBK für die Umsetzung des im Jahr 2007 vereinbarten Ausstattungskonzeptes eingesetzt. Mit diesem hatte sich der Bund verpflichtet, für den Zivilschutz 5.036 Fahrzeuge zu beschaffen und jährlich 57 Millionen Euro bereitzustellen.

TEXT: DFV, HMDIS

Innenminister Peter Beuth:

„Schnellstmöglich zum Einsatz“

WIESBADEN

Kreisbrandmeisterinnen und -brandmeister dürfen künftig mit Sondersignal zum Einsatz fahren – auch mit ihren Privatfahrzeugen. „Wir machen mit dieser Entscheidung den Weg für rasche Hilfe durch diese Führungskräfte in Hessen frei. Sie müssen schnellstmöglich an den Einsatzort gelangen, um ihre wichtige Arbeit machen zu können. Die Landesregierung hat jetzt die rechtliche Grundlage geschaffen, dass ein eng begrenzter Kreis ehrenamtlicher Führungskräfte die Sondersignalanlage an Privatfahrzeugen nutzen darf“, sagte der hessische Innenminister Peter Beuth.

Die neue Regelung gilt ausschließlich für Kreisbrandmeisterinnen und Kreisbrandmeister, die im Brandschutzaufsichtsdienst der Landkreise mit einsatzleitenden Funktionen tätig sind. Zusätzlich zu der Sondersignalanlage soll an jeder Vorder- und Rückseite des Privatfahrzeuges ein erklärendes Magnetschild angebracht wer-

den. Damit wird Akzeptanz geschaffen, und andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer erkennen, dass es sich um eine Führungskraft der Feuerwehr handelt.

Das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung hat gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport einen Erlass herausgegeben, mit dem die Anwendungshinweise für die Nutzung von Sondersignalanlagen an Privatfahrzeugen für den oben genannten Nutzerkreis festgelegt werden.

Weitere Informationen zu der neuen Regelung gibt es in der Infothek des Hessischen Innenministeriums unter www.innen.hessen.de → Sicherheit → Feuerwehr → Infothek → Erlasse

Text: HMDIS

FOTO: NAMOSH@FOTOLIA.DE



Neues Plakat zur Rettungsgasse:

Die Kampagne geht weiter

WIESBADEN

Im Juli letzten Jahres startete die Rettungsgassen-Kampagne mit einem Flyer, und am 6. Oktober 2015 präsentierte Innenminister Peter Beuth die ersten Banner auf der Raststätte „Taubusblick“. Inzwischen machen 50 dieser Banner die Autofahrerinnen und Autofahrer vor allem entlang der A 3 und A 5 auf die Bildung der Rettungsgasse aufmerksam. Weitere Autobahnen werden folgen.

So ging es weiter: Tank- und Rastanlagen, Zulassungsstellen und Polizeidienststellen bekommen DIN-A2-Plakate für den Aushang. Die Brandschutzdienststellen und Hilfsorganisationen erhalten zusätzlich „Roll-ups“ für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Die Feuerwehren können die „Roll-ups“ bei ihrer zuständigen Brandschutzdienststelle ausleihen.

Auch die Rundfunkanstalten unterstützen die Rettungsgassen-Kampagne. Seit Anfang Oktober 2015 werden anlassbezogen Hinweise von der Landesmeldestelle an die Rundfunkanstalten weitergegeben. Die großen Radiosender, wie FFH und HR, ergänzen seitdem auch ihre Staumeldungen mit der Bitte, eine Rettungsgasse zu bilden.

Erste Erfolge erzielte das Verkehrsressort auf Bundesebene. So startete vor kurzem ein Feldversuch an den elektronischen Schilderbrücken der BAB 3, Höhe Offenbacher Kreuz. Diese können anlassbezogen auf Anordnung der Polizei geschaltet werden.

Die Kampagne wird weiterentwickelt. Es ist angedacht, Aufkleber für Rettungs- und Hilfsfahrzeuge, aber auch Materialien für Privatfahrzeuge, wie Aufkleber oder bedruckte Parkscheiben, zu entwickeln. Mit diesen unterschiedlichen Stilmitteln und der wiederkehrenden Botschaft, eine Rettungsgasse zu bilden, sollen die Aufmerksamkeit erhöht und das Verständnis und die Akzeptanz der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer erhöht werden. Das Ziel all dieser Maßnahmen ist, die Einsatzfahrzeuge künftig schneller durch die Rettungsgasse zur Einsatzstelle kommen.

Der Flyer für Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer kann heruntergeladen werden unter www.innen.hessen.de → Sicherheit → Feuerwehr → Rettungsgasse. Alle anderen Materialien, welche den Feuerwehren zur Verfügung gestellt werden, können ausschließlich über die zuständige Brandschutzdienststelle angefordert werden bzw. leiten diese automatisch weiter.

TEXT: HOLGER KLEIN-DIETZ, HMDIS

GRAFIK: HMDIS

**Hessisches Ministerium
des Innern und für Sport**



HESSEN

**Im Stau nicht vergessen:
RETTUNGSGASSE**



**Damit schnelle Hilfe
auch ankommt!**

**Informationen unter:
www.innen.hessen.de**

Unterstützer der Kampagne:
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung - www.wirtschaft.hessen.de | Hessisches Ministerium für Soziales und Integration - www.soziales.hessen.de | Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. - www.feuerwehr-hessen.de | Die Initiative „Rettungsgasse rettet Leben!“



Nachgefragt

Michael Kittel ist „Ur-Hammersbacher“, Umwelttechniker im Hauptberuf, und seit Jahren im Jugendhilfeausschuss des Main-Kinzig aktiv. Er kam zur Jugendfeuerwehr erst mit 16 Jahren über einen Freund. Inzwischen ist er Brandmeister, Zugführer und seit 2008 in der Hessischen Jugendfeuerwehr stellvertretender Landesjugendfeuerwehrwart. Hier ist einer seiner Schwerpunkte „Demokratieförderung und Bekämpfung von Extremismus“. Er ist seit 2008 auch Ansprechpartner der sogenannten REX-Lotsen bei der Hessischen Jugendfeuerwehr und dem Landesfeuerwehrverband.

1. **ENTSPANNEN KÖNNEN SIE SICH AM BESTEN BEI?**
Beim Saunieren oder Wochenendtrips
2. **WOFÜR ZAHLEN SIE AM LIEBSTEN EINTRITT?**
Für einen Theaterbesuch mit meiner Frau
3. **WOMIT VERTREIBEN SIE SICH GERNE DIE ZEIT?**
Urlaubsplanungen ☺
4. **IHR HELD/IHRE HELDIN DER WIRKLICHKEIT?**
Dalai Lama
5. **WO MÖCHTEN SIE LEBEN?**
An der Sonne & am Meer
6. **WELCHEN FEHLER KÖNNEN SIE ENTSCHULDIGEN?**
Wer ohne Fehler ist, werfe den ersten Stein. Die Frage wäre eher, welche Fehler ich nicht verzeihen könnte.
7. **IHR LEBENSMOTTO?**
„Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück. Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“
8. **ZWEI LINKE HÄNDE– WAS LIEGT IHNEN AM WENIGSTEN?**
Hemden bügeln
9. **WELCHES ABENTEUER WOLLEN SIE BIS ZUM NÄCHSTEN RUNDEN GEBURTSTAG REALISIEREN?**
Eine Kreuzfahrt



Demokratie leben

Interview mit Michael Kittel, stv. Landesjugendfeuerwehrwart

HERR KITTEL, WAS IST FÜR SIE DEMOKRATIE?

Demokratie lernen ist ein wichtiger Baustein der Arbeit von Jugendverbänden. Aber wie kann Demokratie vermittelt werden? Ein wichtiger Ort, um demokratisches Handeln zu erlernen, sind die Jugendfeuerwehren. Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Heterosexismus und viele weitere Formen von Diskriminierungen sind nicht mehr nur Randerscheinungen. Rechtsextremes Gedankengut ist fester Bestandteil von Sprüchen, Witzen und Meinungen. Es zeigt sich als Lifestyle durch Kleidung, Symbole, Schmuck oder Musik. Das alles ist in der Mitte der Gesellschaft und damit auch in Jugendverbänden verbreitet. Für uns steht fest: In unserem Verband dulden wir kein rechtsextremes Gedankengut, keine Diskriminierungen und Ausgrenzung – wir sind demokratisch!

Zu Beginn des Projektes „Jugendfeuerwehr – Strukturfit für Demokratie“ standen die Fragen: Wie wird die Jugendfeuerwehr „fit“ für Demokratie? Wie kann ich Demokratie im Alltag aktiv gestalten? Woran erkenne ich Diskriminierendes? Was ist Teil rechtsextremer Ideologien? Was kann ich praktisch tun? Welche Ansprechpartnerinnen und welche Ansprechpartner helfen mir, wenn mir etwas Verdächtiges auffällt?

Mit dem Projekt haben wir Anregungen, Methoden und Bildungseinheiten konzipiert und erarbeitet und Expertengruppen gebildet, damit es den Jugendfeuerwehren einfacher fällt, auf verschiedene Formen von Diskriminierungen zu reagieren!

WAS IST DER BRAUNMELDER UND WURDE ER AUCH GENUTZT?

Der Braunmelder ist eine Art Melde- aber auch Informationssystem. Er wurde seit Start des Projektes rund 20 Mal mit fachlichem Hintergrund genutzt. Aber oft nicht nur, um einen „Problemfall“ zu melden, sondern oft, um gezielt Informationen zum Thema zu bekommen und Beobachtungen besser einschätzen zu können. Hier liegt auch unser weiterer Schwerpunkt: Erkennen

und sensibilisieren – Vertrauen schaffen & Informations- und Ausbildungsschwerpunkte anbieten.

Vielmals sind es Themen und Beobachtungen aus dem Umfeld der Feuerwehr. Aber auch aus dem privaten Bereich kamen Anfragen. Neben den Meldungen über den Braunmelder bekommen wir Anfragen zur Zusammenarbeit aus Mitgliedsverbänden des Beratungsnetzwerkes Hessen bei denen sich Schnittmengen zur Feuerwehr ergeben. Eines lässt sich sagen: Braunmelder, Rex-Lotsen und JUGENDFEUERWEHR – Strukturfit für Demokratie haben eine stetig interessierte Arbeitsgruppe wachsen lassen, welche ihren Schwerpunkt zur Bekämpfung von Extremismus nicht in den Jugendfeuerwehren, sondern den aktiven Wehren gefunden hat.

SIE LEITEN DIE GRUPPE DER REX-LOTSEN – WAS IST DAS?

Rex-Lotsen sind Menschen aus ganz Hessen und allen Ebenen der Feuerwehr, die sich dem Thema Rechtsextremismus widmen, um Ausbildungs- und Fortbildungskonzepte bei Feuerwehren und Jugendfeuerwehren anzubieten. Wir arbeiten mit dem Beratungsnetzwerk Hessen vertrauensvoll zusammen. Gerne sind wir hier Ansprechpartner für andere Organisationen, Vereine oder Verbände. Im Gegenzug erfahren wir Unterstützung und Zuarbeit in eigenen Lagen.

Neben dieser präventiven Seite stehen wir im sogenannten „Alarmfall“ über den Braunmelder (www.JF-Hessen.de) rund um die Uhr für Meldungen und Beobachtungen im Bereich Rechtsextremismus zur Seite. Danach sprechen wir die weitere Vorgehensweise zeitnah und persönlich individuell ab.

WO UND WIE KONNTEN SIE HELFEN?

Ich denke, wir konnten bisher jedem Vorfall und jeder Anfrage gerecht werden. Wir treten nach der Meldung mit der Person in Kontakt. Danach erörtern wir, wie dringlich das weitere Vorgehen ist, bis hin zu der Frage, welche Potenziale und Möglichkeiten wir bei einem Vor-Ort-Gespräch einleiten werden. Das alles geht nur gemeinsam zwischen Feuerwehr, Jugendfeuerwehr, Verantwortlichen und ggf. der Politik. Eine solche Meldung kann uns auch schon einmal mehrere Monate beschäftigen.

GLAUBEN SIE, DASS DIE FEUERWEHREN MIT RECHTSEXTREMISMUS MEHR ODER WENIGER PROBLEME HABEN ALS ANDERE VERBÄNDE?

Meine persönliche Meinung? Ich glaube nicht, dass die Feuerwehr mehr Probleme hat, rechte Gesinnung in den eigenen Reihen zu bekämpfen. Natürlich gibt es viele interessante Ansatzpunkte, welche Personen es zur Feuerwehr hinzieht, seien es Uniformen, Kameradschaft, aber auch „Befehl & Gehorsam“. Feuerwehr hat schon immer einen sehr hohen Stellenwert in der Bevölkerung und wird auch in Zukunft alles dafür tun, um diesen Platz 1 in Zukunft zu halten.

WO KÖNNTE/SOLLTE MEHR GESCHEHEN?

Darf ich jetzt in der Wunschliste kramen? Wir sehen selbst, wie stark z.B. der Flüchtlingsstrom zurzeit nach Europa drängt. Wir als Feuerwehren und Jugendfeuerwehren wollen Kinder und Jugendliche frühzeitig

in unseren Reihen integrieren. Ganztagschulen und das gerade erst geschlossene Kooperationsabkommen mit dem Kultusministerium bieten hier riesige Potenziale, die wir zeitnah nutzen sollten. Aber, wie immer im Leben, ist dafür Geld notwendig. Ich wünsche mir, dass diese Gelegenheit und das darin steckende Potenzial von Seiten der Feuerwehren genutzt und auf politischer Seite gefördert werden.



Das Interview führte Andrea Dobler, Redaktion FLORIAN Hessen.

Foto: Michael Kittel
Grafik HJF

Das Landesamt für Verfassungsschutz informiert

Extremismus - Wie werde ich selbst zum „Verfassungsschützer“?

WIESBADEN

Ein Extremist fällt nicht unverhofft vom Himmel, sondern ist das Produkt eines komplexen Radikalisierungsverlaufes. Eine Radikalisierung kann jedoch vom unmittelbaren sozialen Umfeld durch eine auffällige Wesens- und Verhaltensänderung oft schon in einem frühen Stadium erkannt werden. Je früher eine Radikalisierung erkannt wird, desto besser sind die Aussichten auf einen Ausstieg aus der extremistischen Szene. Auch ehrenamtliche Arbeit, insbesondere die Jugendarbeit, ist nicht vor gezielten Anwerberversuchen von Extremisten gefeit. Rechtsextremisten haben für Uniformen eine hohe Anziehungskraft. Jugendliche sind die Hauptzielgruppe von Extremisten. Rechtsextremisten versuchen dabei häufig, durch ihre Musik und Konzerte Attraktivität auszustrahlen. Sicherheitsbehörden werden oftmals erst auf eine radikalisierte Person aufmerksam, wenn sie sich bereits mitten in der extre-

mistischen Szene befindet. Deshalb ist eine Früherkennung durch die Gesellschaft besonders wichtig. Es gilt daher, die Öffentlichkeit über Gefahren, die durch Extremisten drohen, aufzuklären.

Dem Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) Hessen ist aus diesem Grund die Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch eine aktive Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit ein besonderes Anliegen. Beispielsweise bietet das LfV Hessen Fortbildungen an, die über extremistische Erscheinungsformen aus sämtlichen Phänomenbereichen aufklären. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden hierbei in die Lage versetzt, Extremismus und Radikalisierungsverläufe zu erkennen. Das LfV Hessen steht auch zur Beratung in konkreten Einzelfällen als Ansprechpartner zur Verfügung. Zudem stellt es Informationsmaterialien, wie beispielsweise die Themenbroschüre „Kennzeichen und Symbole der Rechtsextremisten“, zur Verfügung.



Broschüre „Kennzeichen und Symbole der Rechtsextremisten“ des LfV

Gefährdungslage Extremismus am Beispiel der aktuellen Asyl- und Flüchtlingsthematik

Islamistischer Terrorismus / Salafismus

Die Sicherheitsbehörden erhalten – insbesondere nach Anschlägen wie am 3. November 2015 in Paris – eine Fülle an Hinweisen; jeder Einzelne wird sehr sorgfältig geprüft. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf jihadistisch motivierten Ausreisebemühungen sowie auf Jihad-Rückkehrern aus den syrischen und irakischen Kampfgebieten.

Wenn bereits im Vorfeld Reiseabsichten von Jihadisten erkannt werden, erfolgt ein umfassender Informationsaustausch mit den zuständigen Behörden, damit Ausreiseverbote erteilt werden können.

Die Jihad-Rückkehrer stellen aus mehreren Gründen ein besonderes Sicherheitsrisiko dar. Sie können durch die Beteiligung an

Kampfhandlungen verroht und im Umgang mit Waffen und Sprengstoff geschult sein. Darüber hinaus genießen sie in der salafistischen Szene hohes Ansehen und tragen zur Radikalisierung weiterer Personen bei.

Jihadistische Salafisten stellen einen kleineren Teil der Salafisten dar. Der Großteil

der Salafisten versucht über Missionierung (arab. Da'wa) möglichst viele neue Anhänger zu gewinnen. Die Da'wa ist für die Verbreitung der salafistischen Ideologie von maßgeblicher Bedeutung und findet durch Islamunterricht, Islamseminare, Infostände, Kundgebungen, Publikationen und Propaganda im Internet statt. Offene Aufrufe zur Gewalt vermeiden politische Salafisten zwar, lehnen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele aber nicht prinzipiell ab.

einrichtung für Flüchtlinge (HEAE) unter Federführung des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus (HKE) in Zusammenarbeit mit dem LfV statt. Das LfV bietet in diesem Zusammenhang spezifische Angebote zur Information und Beratung, um vor Ort die Sensibilität für mögliche Gefahren durch extremistische Agitation zu schärfen. Das unterbreitete Beratungsangebot wird sehr gut angenommen und genutzt.

daher vom LfV mit besonderer Sensibilität beobachtet und analysiert. Angesichts der steigenden Zahl von Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass sich auf Basis der rechtsextremistischen Agitationen eine neue Form der fremdenfeindlichen Gewaltbereitschaft bis hin zum Rechtsterrorismus entwickeln kann.



Ausschreitungen bei der Eröffnung der Europäischen Zentralbank im März 2015

Ziel ist es, Anhänger für den Salafismus zu rekrutieren und damit diese Form des religiös motivierten Extremismus in Deutschland weiter zu verbreiten. Der politische Salafismus stellt somit häufig den ersten Berührungspunkt für Jugendliche zum salafistischen Spektrum dar und gibt Impulse für eine weitere salafistische Radikalisierung. Besonders problematisch sind die fließenden Übergänge vom politischen zum jihadistischen Salafismus.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation rufen u.a. salafistische Akteure in sozialen Netzwerken gezielt zur Missionierung von Flüchtlingen auf und erteilen konkrete Handlungsempfehlungen. Die hessischen Sicherheitsbehörden beobachten diese Entwicklung aufmerksam und reagieren sensibel auf solche Missionierungsversuche. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LfV sind als Berater und Präventionspartner für Kommunen, soziale Einrichtungen und aktuell insbesondere für hessische Erstaufnahmeeinrichtungen tätig. In diesem Kontext finden gezielte Sensibilisierungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hessischen Erstaufnahme-

Rechtsextremismus

Auch Rechtsextremisten greifen die aktuelle Asyl- und Flüchtlingsthematik auf und haben ihre Aktivitäten verstärkt. Rechtsextremisten agitieren gezielt gegen Flüchtlinge und versuchen, in der Bevölkerung Stimmung gegen sie zu machen. Dabei werden vermeintliche Nachteile, die in der Zukunft entstehen könnten, aufgezählt und die Schuld dafür pauschal und diskriminierend Flüchtlingen zugeschrieben. Zudem sprechen Rechtsextremisten Flüchtlingen pauschal negative Eigenschaften zu. Sie verbreiten gezielt Hassparolen im Internet und auf Flugblättern, die insbesondere im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften verteilt werden. Dabei besteht die Gefahr, dass rechtsextremistische Agitatoren zu Übergriffen auf Flüchtlinge und deren Unterkünfte motivieren. Bislang liegen den Sicherheitsbehörden keine Hinweise darüber vor, dass rechtsextremistische Parteien oder Gruppierungen solche Übergriffe steuern. Deren rechtsextremistische „Anti-Asyl“-Kampagnen bereiten jedoch den geistigen Nährboden für entsprechende Taten und werden

Linksextremismus

Rechtsextremistische Aktivitäten lösen in der Regel linksextremistische Reaktionen aus. Linksextremisten fühlen sich in besonderem Maße durch die starke Agitation der Rechtsextremisten gegen Flüchtlinge herausgefordert. Deshalb steigt durch die aktuelle Ausgangslage die Gefahr für eine Eskalation der Auseinandersetzungen zwischen Links- und Rechtsextremisten; eine zunehmende Gewaltanwendung als Produkt dieses Konfliktes ist wahrscheinlich. Die Feuerwehreinsatzkräfte bekamen bei der Eröffnungsveranstaltung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main im März vergangenen Jahres zu spüren, wie rigoros gewalttätig Linksextremisten sogar gegen Rettungskräfte vorgehen.

Text: Sven Daniel, Öffentlichkeitsarbeit LfV
Foto: Mathias Schmidt, Feuerwehr Frankfurt

Präventionsangebot für Feuerwehren

Zur Bekämpfung des Extremismus in Hessen möchte das LfV Hessen die Freiwilligen Feuerwehren dazu motivieren, sein Präventionsangebot in Anspruch zu nehmen. Insbesondere Verantwortliche in der Jugendarbeit nehmen als Multiplikatoren eine wichtige Funktion auch im Hinblick auf Extremismus-Prävention wahr. Sollten Sie Interesse an einer Fortbildung oder den Bedarf an einer Beratung haben, erreichen Sie das LfV im Internet unter www.lfv.hessen.de. Auch ein telefonischer Kontakt ist möglich unter 0611/720-404 oder per E-Mail: praevention@lfv.hessen.de

Das beratungsNetzwerk hessen

Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus



MARBURG

Das an der Philipps-Universität Marburg angesiedelte Demokratiezentrum ist die zentrale Fach- und Geschäftsstelle des beratungsNetzwerks hessen. Es ist direkter Ansprechpartner für Beratung, Vernetzung und Prävention in den Themenfeldern Rechtsextremismus, extremistischer Salafismus und Demokratieförderung. Das beratungsNetzwerk hessen berät Kommunen, Schulen, Vereine, Einzelpersonen oder eben auch die Feuerwehr.

Ein Blick in die Praxis

... Mitglieder der Feuerwehr sind in einer rechtsextremen Gruppierung organisiert und äußern sich zunehmend rechtsextremistisch – der Wehrführer möchte etwas dagegen tun und bittet das Beratungsnetzwerk Hessen um Hilfe.

... für Jugendliche in der Feuerwehr wird ein Seminar zum Thema „Was ist Rechtsextremismus“ angeboten.

... in einer Kommune bildet sich ein Netzwerk gegen Rechtsextremismus, bestehend aus kommunalen Einrichtungen, dem Landkreis, Schulen, Vereinen, den Kirchen und der Feuerwehr. Wie kann sich die Feuerwehr einbringen?

Beratung

Auch die Feuerwehr ist ein wichtiger Akteur bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus und menschenfeindlichen Einstellungen. Sie ist flächendeckend vertreten und hat somit auch großen Einfluss auf die Stimmungslagen vor Ort. Sie kann sowohl präventiv als auch intervenierend gegen rechtsextremistische Tendenzen wirken. Das Beratungsnetzwerk Hessen bietet dabei professionelle, am jeweiligen Bedarf orientierte, aufsuchende und kostenlose Unterstützung und Beratung an. Seit 2014 berät es Kommunen auch proaktiv bei der Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen.

Angebote des Beratungsnetzwerkes dabei sind:

- Sensibilisierung und Informationsvermittlung,
- Beratung bei akuten Krisen- und Konfliktsituationen,
- Entwicklung und Erweiterung von Handlungsperspektiven,
- Vernetzung von lokalen Akteuren,
- Prävention vor Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Die Beraterinnen und Berater des Beratungsnetzwerkes verfügen über fundierte Kompetenzen in der Systemischen Beratung, im Coaching und der Mediation sowie über umfangreiche Themenkenntnisse zu den verschiedenen Facetten von Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Vernetzung

Das Beratungsnetzwerk bündelt die in Hessen vorhandene Expertise – für Intervention bei und Prävention vor Rechtsextremismus – zur Förderung einer demokratischen Kultur in Hessen. Es besteht aus zahlreichen Organisationen, staatlichen und freien Trägern aus Hessen und bietet

ein Forum für den inhaltlichen Austausch und die Vernetzung mit anderen Initiativen und Trägern im Feld der Intervention, Prävention und der Demokratieförderung über die Grenzen des Netzwerks hinaus.

Prävention und Demokratieförderung

Das Beratungsnetzwerk ist zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Prävention und Demokratieförderung in den Themenfeldern Rechtsextremismus und extremistischer Salafismus. Es vermittelt Referentinnen und Referenten für themenspezifische Workshops und Fortbildungen, fördert zeitlich befristete Mikroprojekte, verleiht kostenfrei die mobile Ausstellung „RECHTSaußen-MITTENDrin?“ (www.rechts-aussen.de) für Veranstaltungen und entwickelt die Präventionsangebote in Hessen in den Themenfeldern Rechtsextremismus, extremistischer Salafismus und weiteren Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit systematisch weiter.

Das Beratungsnetzwerk Hessen wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ sowie durch das Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“

Ansprechpartner

Bei Fragen und Anregungen zu unserem Angebot können sich auch Feuerwehren wie auch Kommunen gerne jederzeit an uns wenden.

Wilhelm-Röpke-Str. 6 · 35032 Marburg
Tel. 06421/28 21 110 · E-Mail:
kontakt@beratungsnetzwerk-hessen.de
Web: www.beratungsnetzwerk-hessen.de

Text und Foto: beratungsNetzwerk hessen



Ausstellung „RECHTSaußen-MITTENDrin?“

Geldautomat in die Luft gesprengt

Selbstbedienungsfiliale völlig zerstört

ALSFELD

Am frühen Sonntagmorgen des 17. Januar 2016 zerstörte eine Explosion die Selbstbedienungsfiliale eines Alsfelder Geldinstitutes in der Grünbergerstraße. Nach Polizeiangaben sprengten Unbekannte einen Geldautomaten in die Luft. Durch die Detonation geriet das komplette Gebäude in Brand. Die Feuerwehr der Stadt Alsfeld rückte mit einem Löschzug zur Brandbekämpfung aus. Bei ihrem Eintreffen lagen Geldscheine und Trümmerteile verstreut auf der Straße. Trotz des heftigen Schneefalls konnten die Einsatzkräfte den Brand rasch löschen, während die Polizei die Fahndung einleitete. Für die Dauer der Löscharbeiten musste die Bundesstraße 49 komplett gesperrt werden.

TEXT UND FOTOS: PHILIPP WEITZEL

Bei starkem Schneefall löschten Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Alsfeld den Brand ab.



Anzeige

RETTmobil 2016



16. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
16th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum
- Medizinisch-Rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie 11.–13. Mai 2016
Mittwoch–Freitag 9–17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 11th–13th May 2016
Wednesday–Friday 9am–5pm

www.rettmobil.org

Totaleinsturz einer Doppelhaushälfte nach Explosion

Ein Einsatz mit besonderen Schwierigkeiten

KASSEL

In der Nacht vom 13. auf den 14. November 2015 kam es in einem nördlich gelegenen Stadtteil von Kassel zu einer folgenschweren Explosion in einem Wohngebäude. 27 Einsatzkräfte aus der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr mussten zwei Verschüttete aus einer völlig zerstörten Doppelhaushälfte retten. Ein Einsatz mit besonderen Schwierigkeiten.

Lage

Die betroffene Doppelhaushälfte befand sich in einem Wohngebiet mit offener Bauweise im Stadtteil Holland-Nord. Das Wohngebiet liegt an einem Hang. Die Temperatur in dieser Nacht lag bei etwa acht Grad Celsius. Es war kaum windig und trocken.

Einsatzbeginn

Am 14. November 2015 um 02:19 Uhr gingen bei der Leitstelle der Feuerwehr Kassel mehrere Notrufe mit der Meldung einer erheblichen Explosion unklaren Ursprungs ein. Die Explosion war bis zur Feuerwache 1 in der Wolfhager Straße 25 zu hören, die rund zwei Kilometer entfernt liegt.

Es rückte ein erweiterter Rüstzug aus, und mehrere Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kassel wurden alarmiert. Aufgrund der Hanglage und der beengten Straßenverhältnisse entschied der Einsatzleiter schon bei der Anfahrt, lediglich mit dem ELW 1, dem HLF, der Drehleiter 23/12 und dem RW 2 des Rüstzuges in die unmittelbare Nähe der Einsatzstelle zu fahren. Die restlichen Fahrzeuge des Rüstzuges (Kran, Wechsellader AB Rüst, zwei RTW und ein NEF) sollten rund 200 Meter entfernt unterhalb der Schadensstelle verbleiben.

Die ersteintreffende Besatzung des ELW 1 traf auf ein erhebliches Schadensbild. Eine Hälfte des Doppelhauses war vollständig eingestürzt, die andere Hälfte stark beschädigt. Die Gebäudetrennwand fehlte, sodass die Geschosse und Räume einsehbar waren. „Die Straße war von Trümmerteilen übersät und dort geparkte Fahrzeuge sowie angrenzende Häuser durch Trümmerteile beschädigt. Jedoch war kein offenes Feuer erkennbar und kein Gasgeruch wahrzunehmen. Es herrschte eine Stille, die nicht zum Schadensbild passte“, schilderte der Einsatzleiter die Lage beim Eintreffen. Im Garten nahe dem Hauseingang der noch stehenden Gebäudehälfte befanden sich ein Mann und eine Frau. Beide waren unver-

letzt und teilten mit, dass sie Bewohner des noch stehenden Hauses seien und sie sich unmittelbar nach der Explosion ins Freie gerettet hätten.

Im gleichen Moment rief im 1. Obergeschoss des Gebäudes ein männlicher Bewohner um Hilfe. Er gab ebenfalls an, unverletzt zu sein, könne aber nicht über die Treppe ins Freie gelangen. Eine Gasmessung gleich zu Beginn des Einsatzes ergab, dass keine Explosionsgefahr bestand. Einsatzkräfte retteten die Person im ersten Obergeschoss sofort mit einer Steckleiter. Rettungssanitäter versorgten alle drei Hausbewohner.

Diese gaben an, dass sich keine weiteren Personen in dem Gebäude befänden, konnten aber keine Auskunft über die Bewohner der zerstörten Haushälfte geben. Die Doppelhaushälfte sei erst vor zwei Wochen verkauft worden und werde derzeit umgebaut.

„Wir mussten nun herausfinden, ob sich noch Personen in dem zerstörten Haus befinden“, sagte der Einsatzleiter. „Deshalb ließ ich die Drehleiter und den Rüstwagen zur Beleuchtung der Einsatzstelle heranfahren.“

Männer verschüttet

Nun meldete sich ein Taxifahrer bei der Einsatzleitung und gab an, kurz vor der Explosion zwei Männer an dem Haus abgesetzt zu haben. Fast zeitgleich hörte der Fahrzeugführer der Drehleiter Rufe aus den Trümmern. Es waren die beiden Männer, die unter einer massiven Trümmerhalde, durch einen glücklichen Umstand jedoch nicht eingeklemmt, in einem Hohlraum verschüttet lagen. Sie hatten aber, wie sich später zeigte, schwere Verbrennungen erlitten. Die Männer waren bei Bewusstsein und ansprechbar.

„Sofort begannen wir mit der Befreiung der Personen, aber wegen der Gefahr eines weiteren Einsturzes der Gebäudetrümmer und der Verletzungsgefahr für die Verschütteten, konnten wir kein schweres technisches Gerät einsetzen“, berichtete der Einsatzleiter. Der Feuerwehrran sei nicht zum Einsatz gekommen, weil die Rettung sehr zügig erfolgen musste und das Aufstellen zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte.

Die Befreiung erfolgte deshalb überwiegend in Handarbeit. Sobald der Hohlraum, in dem sich die Männer befanden, zugänglich war, begannen eine Notärztin und die Besatzung eines Rettungswagens damit, die Verschütteten medizinisch zu versorgen. Die Befreiung der Männer stellte eine große Herausforderung dar. Da die zu ent-

fernenden Gebäudeteile teilweise stark miteinander verkeilt waren und herabzufallen drohten, mussten die anschließenden Arbeiten gut koordiniert werden, auch wegen der Eigensicherung der Einsatzkräfte. Dies erforderte erheblichen körperlichen Einsatz. Schließlich konnten die beiden Männer in Absprache mit der Notärztin mittels Spineboard aus den Trümmern gerettet und 16 Minuten nach Eintreffen der Feuerwehr am Einsatzort an den Rettungsdienst übergeben werden.

Die beiden Geretteten und weitere Anwohner bestätigten, dass in dem eingestürzten Gebäude keine weiteren Personen wohnten. Somit konnte die Menschenrettung eingestellt und die im zwischenzeitlich eingerichteten Bereitstellungsraum befindlichen Kräfte sukzessive abgezogen werden.

Sicherung der Einsatzstelle

Neue Messungen ergaben, dass auch weiterhin keine Explosionsgefahr bestand. Sicherheitshalber stellten die Einsatzkräfte trotzdem die Gas- und Wasserversorgung in den Gebäuden ab. Mitarbeiter des zuständigen Energieversorgungsunternehmens trennten die Stromzufuhr.

Beide Haushälften wurden über eine Gaszuleitung von der Straße ausgehend versorgt. Da aufgrund der Explosion ein Bruch und somit eine Leckage der Leitungen nicht auszuschließen war, musste die Gaszufuhr unterbrochen werden. Leider gab es keine Absperrvorrichtung, und so grub der Energieversorger die Straße auf, um die Leitungen trennen zu können. Diese Maßnahme begleiteten Einsatzkräfte in Bereitschaft.

Ein hinzugezogener Statiker des THW Bad Hersfeld konnte eine weitere Einsturzgefahr der verbliebenen Gebäudehälfte zu dem

Zeitpunkt ausschließen, und die Kriminalpolizei begann mit ihren Ermittlungen.

Für 18 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und neun Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr ging nach vier Stunden ein ungewöhnlicher Einsatz zu Ende.

Schlussbetrachtung

Die Ursache für die Explosion war laut Polizeiinformationen eine 11-kg-Flüssiggasflasche, an die ein Lüfter zum Trocknen von Wänden angeschlossen war. Hierbei ist, offenbar durch einen technischen Defekt, unkontrolliert Gas auströmte, das sich dann entzündete. Es konnte ausgeschlossen werden, dass eine Gasleitung in dem Haus manipuliert worden war. Die noch stehende Doppelhaushälfte musste wegen der schweren Beschädigungen abgerissen werden. Die verschütteten Männer wurden aufgrund ihrer schweren Verbrennungen in Spezialkliniken behandelt. Ein 38-jähriger Mann ist nach Polizeibericht leider kurz vor Weihnachten seinen Verletzungen erlegen.

Dieses nicht alltägliche Einsatzszenario forderte besonders in der ersten Phase ein hohes Maß an Entscheidungs- und Teamfähigkeit, Flexibilität und Effizienz der vor Ort befindlichen Kräfte.

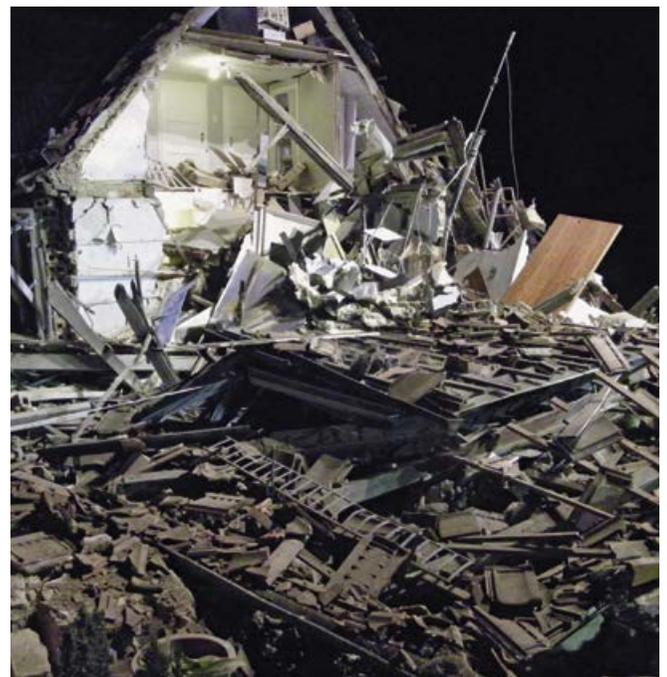
Darüber hinaus trug die Abstimmung mit dem Lagedienst der Leitfunkstelle erheblich dazu bei, die zahlreich alarmierten Einheiten von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr sowie des Rettungsdienstes erfolgreich zu koordinieren und einen positiven Einsatzablauf zu erreichen.

TEXT: DANIEL STEIN, BF KASSEL

FOTOS: BERUFSFEUERWEHR KASSEL



Das Schadensbild bei Eintreffen an der Einsatzstelle.



Unter diesem Trümmerfeld befanden sich die zwei Personen.

Großbrand im Gewerbebetrieb

Feuerwehr verhindert Übergreifen trotz enger Bebauung

FÜRTH/ODENWALD

Ein Firmengebäude in Fürth im Odenwald ist am Samstag, dem 24. Oktober 2015, den Flammen zum Opfer gefallen. Das Gebäude befand sich in einem dicht bebauten Gebiet an einer Bundesstraße. Den Feuerwehren gelang es trotzdem, mit einem massiven Einsatz von Wasser und Schaum die daneben liegenden Häuser zu schützen.

Alarmierung

Am 24. Oktober 2015 ging bei der Leitstelle Bergstraße gegen 13:23 Uhr ein Notruf ein, mit dem Hinweis auf einen Brand mit intensiver Rauchentwicklung. Sie alarmierte daraufhin mit der zweithöchsten Alarmstufe F3 und dem Stichwort „brennt Gewerbebetrieb – Einsatzort Bahnhofstraße in Fürth“. Es rückten die Feuerwehren der Gemeinde Fürth mit den Abteilungen Mitte und Steinbach sowie die Feuerwehren Lindenfels und Wald-Michelbach, wie auch der Regelrettungs-

dienst und die Brandschutzaufsicht des Kreises Bergstraße, aus.

Lage

Das Brandobjekt war mit den Nachbargebäuden verbunden und befand sich zwischen der Heppenheimer Straße, einer Bundesstraße (B38/460) und der Bahnhofstraße. Die Gebäude bildeten zur Bundesstraße eine über mehrere Hundert Meter nahezu geschlossene Gebäudefront. Im Brandobjekt selbst befanden sich im ersten Obergeschoss ein Büro, eine Lagerfläche sowie die Werkstatt eines Elektrobetriebes. Die Räume konnten nur über eine Außentreppe erreicht werden.

Einsatzbeginn

Beim Eintreffen des ELW stellten die Einsatzkräfte Flammen und eine starke Rauchentwicklung aus dem Dach fest. „Sofort war



Einsatzstelle aus der Sicht des Polizeihubschraubers.



Brandbekämpfung über eine Drehleiter in der Anfangsphase.



Der Angriffstrupp des StLF verschafft sich Zugang zum Brandobjekt.



Vollalarm

Für die Gemeinde Fürth erfolgte im Anschluss Vollalarm für alle Wehren und die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Rimbach. Die Abteilungen aus Rimbach Mitte und Lauten-Weschnitz/Mitlechtern bildeten den Abschnitt Wasserversorgung. Als Wasserentnahmestelle diente die in rund 100 Meter Entfernung am Brandobjekt vorbeifließende Weschnitz.

„Die bauliche Situation rund um das Brandobjekt war so schwierig, dass ich entschied, den Teleskopmast der Werkfeuerwehr Freudenberg-Weinheim hinzuzuziehen. Mit diesem konnten wir über das Gebäude an der Heppenheimer Straße schwenken und so die Gebäudestrukturen im hinteren Teil optimal schützen“, sagte Einsatzleiter Frank Schepula.

Zwischenzeitlich traf der Firmeninhaber an der Einsatzstelle ein und konnte nähere Angaben zu den gelagerten Materialien machen. Neben Werkzeugmaschinen mit Ölen etc. befanden sich Elektronikbauteile und Lithium-Ionen-Akkus im Brandobjekt.

klar, dass weitere Atemschutzgeräteträger benötigt werden. Deshalb ließ ich die Ortschaftwehren in Fahrenbach-Lörzenbach, Kröckelbach, Krumbach und Weschnitz, ein weiteres Hubrettungsfahrzeug sowie das Tanklöschfahrzeug aus Mörlenbach nachalarmieren“, sagte der Fürther Wehrführer.

Angriffs- und Wassertrupp gingen unverzüglich von der Bahnhofstraße aus in den Hof vor und versuchten, sich über die Außentreppe einen Zugang ins Gebäude zu verschaffen. Da der Zugang zum Dach durch eine Gittertür und der zum ersten Obergeschoss durch eine Brandschutztür verschlossen waren, mussten die Einsatzkräfte diese gewaltsam öffnen.

Abschnittbildung

Der zwischenzeitlich eingetroffene Gemeindebrandinspektor Frank Schepula teilte die Einsatzstelle in vier Abschnitte ein: Abschnitt Bahnhofstraße, Abschnitt Heppenheimer Straße, Abschnitt Messen sowie Abschnitt Rettungsdienst.

Im Abschnitt Heppenheimer Straße mussten sich die Einsatzkräfte gewaltsam Zugang zu einer Anwaltskanzlei verschaffen, um dort eine Riegelstellung zum Brandobjekt aufzubauen. Eine Mitarbeiterin des im Erdgeschoss liegenden und geöffneten Schuhgeschäftes konnte einen Generalschlüssel für alle weiteren Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Dies ermöglichte den gewaltfreien Zugang zu den übrigen Räumen.

Die Einsatzleitung zog die Trupps auf dem Dach und im Innenangriff im ersten Abschnitt nach kurzer Zeit zurück, da sich der Einsatz dort als zu gefährlich herausstellte. Stattdessen führte sie die Brandbekämpfung über die Drehleiter und einen mobilen Monitor im Hof fort. Ein Trupp nahm anschließend ein B-Hohlstrahlrohr vor und riegelte so die rückwärtigen Gebäude ab.

Parallel dazu evakuierten Einsatzkräfte und die Polizei gemeinsam die angrenzenden Gebäude und brachten die Bewohner in Sicherheit.

Daraufhin stellte man nun, mit Ausnahme der Riegelstellungen, auf die Brandbekämpfung mit Schaum um. Die Einsatzleitung veranlasste eine WE-Meldung an das Lagezentrum des Hessischen Innenministeriums. Zudem forderte sie den AB Wasser/Schaum der Werkfeuerwehr Freudenberg und die Feuerwehr Heppenheim mit Drehleiter sowie Wechsellader AB Schaum und AB GAS nach.

Rundfunkdurchsagen und die Smartphone-App „KatWarn“ informierten die Bevölkerung in Fürth darüber, dass sie Fenster und Türen geschlossen halten sollte.

Ein neuer Abschnitt „Atemschutzlogistik/Dekon“ wurde gebildet und ging gemeinsam mit dem Einsatzabschnitt „Rettungsdienst“ auf einem Bereitstellungsplatz in Stellung. Betreuungskräfte der Hilfsorganisationen kümmerten sich hier um die Versorgung der Einsatzkräfte mit Getränken.

Neben der zwischenzeitlich eingetroffenen Brandschutzaufsicht des Kreises Berg-



Nachlöscharbeiten am nächsten Morgen.

straße machte sich auch der Brandschutzdezernent des Regierungspräsidiums Darmstadt vor Ort ein Bild der Lage. Die Polizei fotografierte den Brand aus einem Hubschrauber.

In jedem Abschnitt standen nun rund 5.000 Liter Schaummittel zur Verfügung. Pro Minute wurden etwa 10.000 Liter Löschwasser abgegeben. Um den Wasserstand der Weschnitz anzuheben und damit genügend Löschwasser zur Verfügung zu haben, öffnete der Gewässerverband ein Rückhaltebecken oberhalb Fürths. Um eventuelle Paralleleinsätze abzarbeiten, besetzten Wehren aus Wald-Erlenbach, Kirschhausen und Zotzenbach die Gerätehäuser in Fürth und Rimbach mit jeweils einem Löschzug.

Der massive Löscheinsatz zeigte gegen 16:30 Uhr endlich Wirkung. Das Feuer war unter Kontrolle und die Riegelstellungen wurden aufgegeben. Über diverse Fenster konnte nun der Brand im hinteren Teil des Gebäudes direkt bekämpft werden.

Die durch den Rauch beaufschlagte Einsatzkleidung legten die Einsatzkräfte noch an der Einsatzstelle in einem Schnelleinsatzzelt des Rettungsdienstes ab, um die kontaminierte Ausrüstung – in Big Bags verpackt – der Atemschutzwerkstatt zuzuführen. So vermieden sie eine Kontaminationsverschleppung.

Aufwendige Nachlöscharbeiten

Die WF Freudenberg übernahm mit ihrem Teleskopmast die Nachlöscharbeiten durch die

Fensterfront des Gebäudes. Dort löschte sie Raum für Raum ab und schäumte diese ein. Um 16:53 Uhr meldete sie „Feuer aus“.

Ein hinzugezogener Baufachberater des THW riet nach Begutachtung der Einsatzstelle von einem Betreten des Gebäudes ab.

Gegen 23:30 Uhr flammte der Brand erneut auf, sodass die Feuerwehr Lindenfels erneut zur Einsatzstelle ausrücken musste. Gegen 03:30 Uhr endete auch dieser Einsatz.

Am nächsten Morgen gegen 11:00 Uhr nahm die Einsatzleitung die Brandwache zurück und ersetzte sie durch regelmäßige Kontrollen des Gemeindebrandinspektors. Kurz vor 14:00 Uhr kam es erneut zu stärkerer Rauchentwicklung, die den Einsatz der Feuerwehr notwendig machte. Wieder setzte sie Schaum ein und bekämpfte den Brand durch die Eingangstür. Gegen 16:15 Uhr konnte endgültig „Feuer aus“ gemeldet werden.

In der Zwischenzeit liefen die Maschinen in den Werkstätten zur Prüfung und Reinigung der eingesetzten Geräte, Materialien und Bekleidungen auf Hochtouren. Nachdem die letzten Reinigungsarbeiten in der Atemschutzwerkstatt mittwochs gegen 21:00 Uhr abgeschlossen waren, kam es am Donnerstagmorgen gegen 01:00 Uhr direkt zum nächsten Brandeinsatz mit Atemschutz.

Fazit

Insgesamt setzten die ca. 150 Einsatzkräfte etwa 2.000 Liter Schaummittel und rund

680.000 Liter Löschwasser aus dem Trinkwassernetz ein. In den 27 Stunden Einsatz verletzten sich drei Feuerwehrleute leicht, alle konnten allerdings weiter am Einsatz teilnehmen.

„Die Zusammenarbeit aller Beteiligten verlief vorbildlich, das ruhige und besonnene Miteinander bemerkten auch Außenstehende. Nach dem Einsatz kamen Anwohner mit Dankesbriefen im Gerätehaus vorbei. Es wurden sogar Dankesanzeigen in den lokalen Tageszeitungen geschaltet. Dies sorgte auch bei den Einsatzkräften für ein sehr positives Gefühl“, sagte Einsatzleiter Frank Schepula. Und er ergänzt: „Eines ist klar: Ohne hoch motivierte Einsatzkräfte wäre ein solches Arbeitspensum sicher nicht zu leisten gewesen“.

Kräfteübersicht

Im Einsatz befanden sich rund 50 Einsatzfahrzeuge mit rund 150 Einsatzkräften aus allen neun Ortsteilwehren der Gemeinde Fürth im Odenwald, die Freiwilligen Feuerwehren aus Rimbach, Mörlenbach, Heppenheim, Lindenfels, Wald-Michelbach, die Werkfeuerwehr Freudenberg sowie der Brandschutzaufsichtsdienst, der Rettungsdienst und die Polizei.

TEXT: MARKUS MEISSNER, WEHRFÜHRER FÜRTH-MITTE, UND CHRISTIAN FLESCHHUT, ZUGFÜHRER FÜRTH-STEINBACH
FOTOS: LUFTBILD PP SÜDHESSEN, FRITZ KOPETZKY, FEUERWEHR GEMEINDE FÜRTH

Brand zerstört landwirtschaftliches Anwesen

Heftige Windböen und Regen erschweren die Löscharbeiten



Brandobjekt zum Zeitpunkt der Alarmierung, aufgenommen aus dem Nachbargebäude. Glut und Asche wirbelten durch die Luft.

DRIEDORF

Am späten Abend des 18. November 2015 kam es in dem 200 Einwohner zählenden Ortsteil Heiligenborn der mittelhessischen Gemeinde Driedorf zu einem Großbrand auf einem Bauernhof. Den Einsatzkräften gelang es, ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Wohnhaus und Scheune des Bauernhofes, ein Traktor und mehrere Hühner fielen dem Brand zum Opfer.

Lage

Bei dem Brandobjekt handelte es sich um ein landwirtschaftliches Anwesen, bestehend aus einem Fachwerkhaus aus dem Jahr 1806, einer Scheune, Stallungen und

einer Futterküche. Insgesamt umfasste das Objekt eine Fläche von rund 36,5 mal 17 Meter – also rund 600 Quadratmeter. Auf dem Grundstück befanden sich zudem noch eine weitere Scheune (Baujahr 1748) sowie Unterstände für Gerätschaften und Garagen. Der Gebäudekomplex lag innerhalb der Ortsbebauung, sodass mehrere Wohnhäuser an das Grundstück angrenzten. Zum Zeitpunkt des Brandes lagerten ca. 70 Rundballen sowie 1.500 Quaderballen Stroh in der Scheune ein.

Abends und nachts kam es zu starken Windböen aus Osten und im Verlauf der Nacht zu vereinzelt Regenschauern. Die Temperatur lag zwischen 8 und 10 Grad.

Einsatzverlauf

Gegen 22:15 Uhr wurde im Ortsteil Heiligenborn der Druckknopfmelder der Sirenenanlage ausgelöst. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte am Feuerwehrgerätehaus konnten dort jedoch keine Person entdecken, aber einen deutlichen Brandgeruch wahrnehmen. Durch die Zentrale Leitstelle wurden die Freiwilligen Feuerwehren Driedorf, Heiligenborn und Roth alarmiert. Fast zeitgleich ging ein Notruf bei der Leitstelle ein, der einen Scheunenbrand meldete.

Bereits beim Eintreffen der Feuerwehr am Einsatzort stand der Gebäudekomplex in Vollbrand. Der stellvertretende Gemeindebrandinspektor Michael Georg löste dar-



Brandobjekt während der Löscharbeiten.

aufhin Vollalarm für die Feuerwehren der Großgemeinde mit Alarmstichwort F-2 aus. Der erste Gruppenführer vor Ort stellte bei der Erkundung fest, dass sich noch ein 64-jähriger Hausbewohner im Gebäude befand. Dieser hatte versucht, das Feuer mit einem Gartenschlauch zu löschen: Ein aussichtsloses Unterfangen, angesichts der Lage vor Ort. Der Gruppenführer fand den Bewohner glücklicherweise nach kürzester Zeit in dem noch nicht so stark betroffenen Nebengebäude. Er geleitete ihn ins Freie und übergab ihn dem Rettungsdienst.

Bereits in der ersten Phase des Löschangriffs ließ der Einsatzleiter zwei Abrollbehälter Löschwasser des Lahn-Dill-Kreises, die Drehleiter der Feuerwehr Herborn sowie den bei der Feuerwehr Haiger stationierten Gerätewagen Atemschutz nachalarmieren. Die teils heftigen Windböen und Regenschauer erschwerten die Löscharbeiten, sie drückten das Feuer regelrecht in den Dachstuhl der Scheune und des Wohnhauses. Dies führte dazu, dass Glut und Asche in einem Umkreis von mehr als 100 Metern

um das Brandobjekt abregneten. Die Einsatzkräfte setzten sich als vorrangiges Ziel, durch Riegelstellung ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern.

Brand unter Kontrolle

Gegen Mitternacht hatte die Feuerwehr den Brand weitestgehend unter Kontrolle. „Die Löscharbeiten gestalteten sich jedoch weiterhin äußerst schwierig. So behinderten eingestürzte Teile der Dachkonstruktion den Löscherfolg, und der starke Wind entfachte die eingelagerten Heuballen immer wieder aufs Neue. Diese erheblichen Sichtbehinderungen erschwerten unseren Einsatz zusätzlich“, sagte Einsatzleiter Michael Maag.

Er forderte um 0:30 Uhr das THW Dillenburg mit dem Fachberater Bau/Statik sowie die Fachgruppen Räumen und Beleuchtung an. Der Fachberater beurteilte die Statik des Gebäudekomplexes. Die Fachgruppe Räumen beseitigte zum Schutz der

Einsatzkräfte weitere einsturzgefährdete Teile der Scheune. Auch fuhr sie einen Teil der eingelagerten Heuballen mittels Bagger, Radlader und Kipper ab, zog diese auf einem Feld außerhalb der Ortschaft auseinander und löschte sie. Nicht zuletzt sorgte die Fachgruppe Beleuchtung für ausreichende Helligkeit im Einsatzbereich.

Gegen 03:40 Uhr konnten die ersten Einsatzkräfte aus dem Einsatzgeschehen entlassen werden. „Für die Bekämpfung von Brandnestern im Dachstuhl des Wohnhauses musste Einsatzleiter Michael Maag um 05:30 Uhr erneut die Drehleiter anfordern. Ein Vorgehen zur Brandbekämpfung durch das Treppenhaus des Wohngebäudes war aus statischen Gründen nicht mehr vertretbar.

Nachdem das THW seine Arbeiten abgeschlossen hatte, konnten bis auf eine Brandwache der Feuerwehr Heiligenborn gegen 11:00 Uhr alle noch eingesetzten Kräfte die Einsatzstelle verlassen.

Insgesamt kamen rund 150 Kräfte von Feu-



Brandobjekt während der Aufräumarbeiten



Blick auf die an das Brandobjekt angrenzende, unbeschädigte Bebauung (Westen) nach Abschluss der Löscharbeiten.

erwehr, Rettungsdienst und THW in dem 200 Einwohner zählenden Ortsteil zum Einsatz.

Da die Freigabe für die Aufräumarbeiten am Brandobjekt erst nach mehreren Tagen erfolgte, musste die örtliche Feuerwehr noch über eine Woche zu Nachlöscharbeiten ausrücken, weil immer wieder Glutnester zwischen den Trümmern und den eingelangerten Heuballen aufflammten.

Wasserversorgung

Schon bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass die Wasserversorgung des Ortsnetzes nicht ausreichte, um einen wirksamen Löschangriff vorzunehmen. Um dennoch ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern, alarmierte die Einsatzleitung umgehend das Löschwasserkonzept in der Stufe „klein“ des Lahn-Dill-Kreises. Im konkreten Einsatzfall stattete man zwei Wechselladerfahrzeuge der Feuerwehr Herborn mit jeweils einem Abroll-

behälter aus und entsandte sie zur Einsatzstelle. Die Befüllung der Abrollbehälter erfolgte aus dem Wassernetz des Ortsteiles Driedorf. Im Pendelverkehr stellte die Feuerwehr hierdurch, zusammen mit dem Wasserleitungsnetz, eine ausreichende Wasserversorgung über die gesamte Einsatzdauer sicher.

Versorgung und Logistik

Die Platzverhältnisse in dem kleinen Ortsteil stellten eine besondere Herausforderung für die Organisation der Einsatzstelle dar. So musste zeitweise die angrenzende Landesstraße L 3461 gesperrt werden, um die Aufstellung der Einsatzfahrzeuge zu sichern. Innerorts konnte man lediglich die Zu- und Abfahrtswege für die Einsatzfahrzeuge aufrechterhalten.

Über den Gerätewagen Atemschutz des Landkreises und die Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr Haiger wurde der Bedarf an Atemschutzgeräten (ca. 60 Stück) sichergestellt.

Während der gesamten Einsatzdauer stand ein RTW aus der Notfallversorgung an der Einsatzstelle bereit.

Die Bevölkerung des Ortsteils Heiligenborn versorgte über den gesamten Einsatzverlauf die ehrenamtlichen Helfer mit kalten und warmen Getränken sowie mit belegten

Brotten, sodass die Einsatzleitung dies nicht zu organisieren brauchte. „Diese spontane und uneigennützig Unterstützung eines Feuerwehreinsatzes ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr und verdient daher an dieser Stelle eine besondere Erwähnung“, freute sich der Stv. Kreisbrandinspektor Wolfgang Blicher.

Fazit

Auch kleine Ortsteilwehren können mit einem Großbrand konfrontiert werden. Der rasante Brandverlauf, die starken Windböen sowie die Größe und Bauart des Gebäudekomplexes haben die Feuerwehren vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Die Zusammenarbeit aller Feuerwehren, des Rettungsdienstes und des THW hat vorbildlich funktioniert. Hierdurch ist es im Ergebnis gelungen, den entstandenen Schaden auf das eigentliche Brandobjekt zu begrenzen. Einmal mehr zahlte es sich aus, dass sich die Einsatzkräfte der verschiedenen Hilfsorganisationen aus gemeinsamen Aktivitäten kannten. Dies ermöglichte eine angenehme und effektive Zusammenarbeit und trug in nicht unerheblichem Maße dazu bei, dass die Schadenslage so gut bewältigt werden konnte.

TEXT: WOLFGANG BLICKER, STV. KREISBRANDINSPEKTOR, UND BENJAMIN GEORG, FEUERWEHR HEILIGENBORN
FOTOS: GERD WERNER, JÜRGEN SCHAAF, BENJAMIN GEORG, LAHN-DILL-KREIS

Kräfteübersicht	
Feuerwehr Driedorf mit den Ortsteilfeuerwehren aus Heiligenborn, Heisterberg, Mademühlen, Münchhausen, Roth, Waldaubach	TLF 16/24, ELW 1, 2 MTF, 2 TSF, 3 x TSF-W 2 x GW, LF 8/6,
Feuerwehr Herborn-Kernstadt	KdoW, MTF, DLK 23-12, 2x WLF (AB-Löschwasser)
Feuerwehr Haiger-Kernstadt	KdoW, GW-A, GW-L
Rettungsdienst	NEF, 2 RTW
THW-Dillenburg	ELW 1, MTF, LKW-K, Bagger, Radlader, Tieflader, FLW, GKW 1, GW-R, Fachberater Bau/Statik
Brandschutzaufsichtsdienst und Polizei	

Freiwillige Feuerwehr Niederweidbach



Staatssekretär Werner Koch bei der Übergabe der Auszeichnung. Auf dem Foto: Holger Walbersdorf, Amt für Brandschutz Lahn-Dill Kreis, Gemeindebrandinspektor Patrick Will, Horst Euler, Beigeordneter Lahn-Dill Kreis, Jugendsprecherin Luca Jung, Jugendwart Dennis Pfeifer und Wehrführer Patrick Groos aus Niederweidbach, Staatssekretär Werner Koch, Michael Stroh, Vorsitzender Feuerwehrverband Wetzlar und Bischoffens Bürgermeister Ralph Venohr (v.l.)

Mit Graffiti verbinden wir entweder lästige Schmierereien oder aber kunstvolle Werke an Hauswänden oder Bauwerken. Was besonders schöne Graffiti jedoch immer ausmacht: sie sind ein Eye-catcher und schaffen Aufmerksamkeit. Dies hat sich die Feuerwehr Niederweidbach, eine Ortsteilfeuerwehr der Gemeinde Bischoffen, zunutze gemacht und ein sechs mal elf Meter großes Graffiti an einer Schule angebracht.

Wie kam es dazu? Beim Nachhaltigkeitswettbewerb „Mit Blaulicht in die Zukunft“ des Hessischen Umweltministeriums konnte die Jugendfeuerwehr mit ihrer Idee überzeugen und war unter den zehn Preisträgern. Ein Graffiti sollte Schülerinnen und Schüler einer Grundschule auf die Jugendfeuerwehr in Niederweidbach aufmerksam machen. Mit dem Preisgeld und den Geldern aus der Jugendsammelwoche konnten sie die Außenwand der Aartalgrundschule mit dem Graffiti gestalten. Es zeigt eine kindgerechte Szene aus dem Feuerwehralltag und soll für die Kinder- und Jugendfeuerwehr interessieren. Die Niederweidbacher beschrieben ihr Ziel damals so: „Kinder- und Jugendliche wollen gefordert und gefördert werden und suchen Vorbilder für ihr eigenes Leben. Eine gute Kinder- und Jugendarbeit, die dies bietet, ist das Herzstück einer nachhaltigen Entwicklung der Feuerwehren in Hessen.“

„Die ehrenamtlichen Brandschützer der Feuerwehr Niederweidbach initiierten nachhaltige Projekte, die das Thema Feuerwehr,

Brandschutz und vorbeugenden Brandschutz über die Ortsgrenzen hinaus an die Bevölkerung herantragen“, sagte der Staatssekretär bei der Übergabe der Auszeichnung am 21. Januar 2016. „Sie bringen sich mit viel Herzblut nicht nur in den aktiven Brandschutz, sondern auch in die Zukunftsgestaltung ihrer Feuerwehr ein. Sie betreiben mit ihren vorbildlichen Projekten beste Nachwuchswerbung, die den Kindern nicht nur Spaß macht, sondern sie sogar für einen Eintritt in die Jugendfeuerwehr begeistert.“

Öffentlichkeitsarbeit

Doch auch sonst ist die Feuerwehr Niederweidbach kreativ. Sie hat die Kampagne „112 – Willkommen bei uns“ des Deutschen Feuerwehrverbandes für sich genutzt und entwickelte daraus eigene Plakate für die Öffentlichkeitsarbeit. Damit stellt sie die Mitglieder der Feuerwehr vor und lebt Offenheit vor. Auf der Internetseite der Jugendfeuerwehr unter www.jugendfeuerwehr-niederweidbach.de sind einige der Plakate abgebildet. Außerdem haben sie Videos über ihre Arbeit gedreht, die auf der Internetseite und bei Youtube zu sehen sind.

Brandschutzerziehung

Seit 2014 besuchen die Niederweidbacher zum Schuljahresbeginn die neuen Erstklässler in der Aartalgrundschule. An diesem Tag



können die Kinder Fragen an die Feuerwehrangehörigen stellen und sich feuerwehrtechnisches Material zeigen und erklären lassen. Als kleines Geschenk bekommt jedes Kind eine Brotdose. Ein weiteres Resultat aus der Teilnahme am Nachhaltigkeitswettbewerb „Mit Blaulicht in die Zukunft“ ist, dass die Feuerwehr ihr Brandschutzerziehungsangebot nun auf die Grundschule erweitert hat, die es bis dahin nur im Kindergarten gab. Gemeinsam mit dem Kollegium der Aartalgrundschule erarbeitete die Feuerwehr ein Konzept für die Brandschutzerziehung, welches im Dezember 2014 mit den ersten beiden Unterrichtsstunden umgesetzt wurde. Im Jahr 2015 ging es damit bei den Zweit- und Viertklässlern weiter. Und auch für 2016 stehen die Unterrichte und der Besuch der Erstklässler auf dem Plan der Feuerwehr.

In der Feuerwehr sind 29 freiwillig aktive Mitglieder sowie vier Mitglieder der Gemeindeverwaltung, die während der Arbeitszeit die Feuerwehr aktiv unterstützen. Die Betreuung in der Kinder- und Jugendfeuerwehr unterstützen drei Personen, ohne selbst Mitglieder in der Einsatzabteilung zu sein. Sie betreuen 17 Kinder in der Kinderfeuerwehr und 24 in der Jugendfeuerwehr.



TEXT: HMDIS
FOTOS: JONAS LORENZ, DENNIS PFEIFER, RAMONA SCHNEIDER, FF NIEDERWEIDBACH; TINA JUNG, SCHULLEITERIN AARTALSCHULE

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats-2015>



Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld



Die Bad Hersfelder Wehrführung und das Presseteam zusammen mit Innenminister Peter Beuth, Landrat Dr. Koch, Kreisbrandinspektorin Dittmar und Bürgermeister Fehling.

„NICHT GAFFEN, MITGLIED WERDEN, Ihre Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld“, so lautet der ungewöhnliche Slogan mit dem die Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld auf sich aufmerksam macht. Mit dieser kreativen Werbeaktion sollen nicht nur neue Mitglieder gewonnen, sondern insbesondere auch Schaulustige auf ihr Verhalten hingewiesen werden.

„Die Werbeaktion der Feuerwehr ist kreativ, aufsehenerregend und bewegt die Gemüter. Genau das zeichnet gute Werbung aus. Sie macht nachdenklich und appelliert an die Vernunft der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer“, sagte Innenminister Peter Beuth anlässlich der Auszeichnung.

Zugleich schafft der Slogan auch positive Aufmerksamkeit für die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren. Er kann, auf eine Sichtschutzpläne gedruckt, während eines echten Einsatzes verwendet werden, um Retter und Verletzte vor Schaulustigen abzusichern. Die Anregung zu dieser Idee gab die Feuerwehr Wunstorf aus Niedersachsen. Das Tolle daran ist: Seit Beginn der Aktion begrüßte die Hersfelder Feuerwehr bereits drei neue Mitglieder in der Einsatzabteilung. Es kann sich also lohnen, sie nachzuahmen.

Überzeugende Aktion

Die Bad Hersfelder Einsatzkräfte sind auch für Autobahnabschnitte an der BAB 4 und BAB 7 zuständig und werden dabei immer wieder mit „Gaffern“ konfrontiert. Die Plane schützt Unfallopfer zumindest im direkten Einsatzbereich vor Hobbyfotografen und -filmern aus vorbeifahrenden Autos. Deren Verhalten ist nicht nur unangemessen, es ist für die helfenden Einsatzkräfte auch störend und für den Verkehr gefährlich, denn Auffahrunfälle und Staus sind nicht selten die Folge.

Diesem Verhalten wirkt die Freiwillige Feuerwehr Bad Hersfeld nun durch den Einsatz der Plane mit dem Slogan entgegen. Vielen Autofahrerinnen und Autofahrern ist nicht bewusst, dass hinter hochgehaltenen Decken oder Planen Menschen oft schwer verletzt sind oder gar um ihr Leben kämpfen. Diese Aktion soll daher auch zum Nachdenken anregen, ob man sich selber oder seine Angehörigen in so einer Situation schlimmstenfalls sogar im Internet dokumentiert sehen möchte.

„Kitt jeder Stadt“

Innenminister Beuth nutzte die Gelegenheit, die geleistete Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr zu würdigen und betonte: „Die Feuerwehr ist der Kitt jeder Stadt.“



Und dieser Zusammenhalt macht auch den Wehrführer der Kernstadt, Jürgen Richter, besonders stolz. Sei es in der mit 30 Mitgliedern sehr stark aufgestellten Jugendfeuerwehr, der Kinderfeuerwehr mit den jüngsten Nachwuchsfeuerlöschern oder der Einsatzabteilung mit mehr als 120 aktiven Feuerwehrfrauen und -männern, die Tag und Nacht freiwillig, ehrenamtlich und unentgeltlich zum Schutz der Bad Hersfelder Bürgerinnen und Bürger und darüber hinaus aktiv sind. All diese Frauen und Männer werden auch gebraucht, wie die Einsatzzahl von durchschnittlich 250 Einsätzen jährlich zeigt.

Nach 2009 ist es die zweite Urkunde für die „Feuerwehr des Monats“, die die Hersfelder bekommen. „Damals hatten wir uns selbst beworben, diesmal ist das Ministerium auf uns zugekommen“, freute sich Wehrführer Jürgen Richter. 2009 überzeugten vor allem die hervorragende Pressearbeit sowie die Kinder- und Jugendarbeit und Brandschutzerziehung. Dass sich daran nichts geändert hat, zeigen die seitdem durchgeführten Aktionen. Ein Beispiel sind die modern gestalteten Videos, die auf youtube zu sehen sind. Auch mit dem aktuellsten Spot wollen sie Mitglieder werben. Der spricht sowohl Jugendliche als auch Erwachsene an. Dargestellt werden Szenen aus Einsätzen, Übungen oder gemeinsamen Aktivitäten, die untermalt mit moderner Musik und prägnanten Texten für die Bad Hersfelder Feuerwehr werben. Damit bleiben sie weiter am Puls der Zeit.



TEXT: HMDIS
FOTOS: FEUERWEHR BAD HERSFELD, GERHARD MANN S

Machen Sie mit!

Wer wird „Feuerwehr des Monats“?

Weitere Informationen:

<https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/ehrenamt/feuerwehr-des-monats-2015>



Landesfeuerweherschule in Kassel

Erwin Baumann ist neuer Direktor



Innenminister Peter Beuth ernennt Erwin Baumann zum neuen Direktor der Hessischen Landesfeuerweherschule.

Direktor Erwin Baumann, Innenminister Peter Beuth, der kommissarische Leiter der HLFS, Wolfgang Finis, und Frank Maikranz, neuer Stellvertreter des Direktors. (v.l.)



KASSEL

Innenminister Peter Beuth hat Erwin Baumann am 8. Dezember 2015 als neuen Leiter der Hessischen Landesfeuerweherschule (HLFS) in sein Amt eingeführt. Außerdem dankte der Minister dem scheidenden Schulleiter Wolfgang Finis, der kommissarisch die Amtsgeschäfte an der HLFS seit Anfang Juli 2015 übernommen hatte.

„Ich freue mich sehr, dass Erwin Baumann künftig die Leitung unserer Landesfeuerweherschule übernimmt“, sagte Peter Beuth in seiner Ansprache. „Er hat das Feuerwehrhandwerk von der Pike auf gelernt und sich frühzeitig entschieden, seine berufliche Karriere dem Schutz seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger zu widmen. Als ehemalige Lehrkraft an der HLFS ist er den Kameradinnen und Kameraden bestens bekannt und kann auf mehr als zehn Jahre Verantwortung als Dezernent für Brand- und Katastrophenschutz beim Regierungspräsidium Kassel zurückblicken. Ich bin überzeugt, dass es Erwin Baumann gelingen wird, die erfolgreiche Arbeit von Silvio Burlon fortzuführen. Er wird schnell eigene Akzente in der Ausbildung unserer Einsatzkräfte in Hessen setzen. Dafür wünsche ich ihm von Herzen alles Gute“, so der Innenminister.

In seiner Antrittsrede bedankte sich Baumann für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die Übertragung der Funktion als Direktor der Hessischen Landesfeuerweherschule. Mit den Worten „Hier an der HLFS haben wir aus meiner Sicht etwas ganz Besonderes zu leisten. Wir dürfen Menschen, die sich freiwillig, uneigennützig und ehrenamtlich oder hauptberuflich in den Dienst der Feuerwehren oder der Hilfsorganisationen gestellt haben, um anderen zu helfen, die notwendigen Fähigkeiten vermitteln, damit sie ihre mitunter schwere und fordernde Aufgabe erfüllen können“, verdeutlichte der neue Schulleiter den großen Stellenwert, den die HLFS für ihn besitzt. „Die Herausforderung und unsere gemeinsame Aufgabe an der Landesfeuerweherschule ist es, dies so umzusetzen, dass die Menschen, die zu uns kommen, gerne zu uns kommen, gerne alle wiederkommen und gestärkt an Wissen und Motivation in ihre Feuerwehren und ihre Organisationen zurückkehren“, sagte Baumann weiter.

Der 50-jährige Baumann übernimmt ab sofort die Leitung der HLFS. Er folgt auf Silvio Burlon, der 20 Jahre lang Schulleiter in Kassel war. Erwin Baumann trat bereits als 13-Jähriger der neu gegründeten Jugendfeuerwehr in seiner Heimatstadt Trendelburg bei. Der diplomierte Ingenieur für Elektrotechnik nahm im Dezember 1997 die erste Lehrtätigkeit an der Landesfeuerweherschule auf und lernte die vielen Facetten der Lehranstalt aufgrund seiner verschiedenen Tätigkeiten kennen. Im Januar 2005 erfolgte die Versetzung in das Regierungspräsidium Kassel. Dort war Baumann bis zuletzt Dezernent für Brand- und Katastrophenschutz.

Text: HMDIS, HLFS

Fotos: KHM Design, HMDIS

Werkfeuerwehrverband Hessen

Ulrich Fischer neuer Geschäftsführer



Der neue Geschäftsführer des WFV, Ulrich Fischer

GROSSKROTZENBURG

Die Interessen der Mitglieder und des Werkfeuerwehrverbandes werden künftig von Geschäftsführer Ulrich Fischer aus Großkrotzenburg vertreten. Der Verband hatte im November 2015 nach ausführlicher Information und Diskussion den Beschluss zur Einführung eines ehrenamtlichen Geschäftsführers gefasst. Der Vorstand informiert nun über diese neue Funktion.

Aufgabe des neuen Geschäftsführers wird es sein, die Geschäftsstelle zu leiten und in organisatorischen Dingen sowie im Tagesgeschäft die Vorstandsmitglieder bei ihren umfangreichen Aufgaben und Tätigkeiten zu entlasten.

Ulrich Fischer ist 1955 in Großkrotzenburg geboren und leitete von 1990 bis 2015 die

Werkfeuerwehr E.ON Kraftwerk Staudinger. Er war von 1995 bis 2013 zweiter Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes Hessen und in dieser Zeit in verschiedenen Funktionen für den WFV-Hessen tätig; unter anderem im Deutschen Feuerwehrverband, Landesfeuerwehrverband Hessen und dem Werkfeuerwehrverband Deutschland. Seit Juni 2015 befindet er sich im Vorruhestand. Fischer ist seit 1970 aktives Mitglied der Einsatzabteilung seiner Heimatwehr.

Die Geschäftsstelle des Werkfeuerwehrverband Hessen e.V. ist zu erreichen unter: Ulrich Fischer; E-Mail: info@wfv-hessen.de

TEXT UND FOTO: KLAUS DISSER

Nachfolger von Hans-Peter Kröger

Hartmut Ziebs ist neuer DFV-Präsident

BERLIN

Hartmut Ziebs ist am 27. November 2015 auf der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes zum neuen Präsidenten gewählt worden. Er trat am 1. Januar 2016 sein neues Amt an. Ziebs ist Nachfolger von Hans-Peter Kröger, der den Fachverband mit 1,3 Millionen Feuerwehrangehörigen zwölf Jahre lang geleitet hat.

„Lassen Sie mich dem DFV, den deutschen Feuerwehren, weiterhin eine starke Stimme in Berlin geben. Lassen Sie uns gemeinsam zukunftsorientiert und innovativ eine moderne Feuerwehr gestalten“, so Hartmut Ziebs auf der Delegiertenversammlung.

Der selbstständige Gerüstbau-Unternehmer aus Schwelm (NRW) war seit 2003 Vizepräsident im DFV. Fachliche Schwerpunkte setzte Diplom-Ingenieur Ziebs seitdem in den Bereichen Ausbildung, Einsatz/Löschmittel/Umweltschutz, Forschung und Vorbeugender Brandschutz. Zudem war er DFV-Vertreter in der Fachgruppe „Feuerwehren-Hilfeleistung“ der Deutschen



Der alte und der neue Präsident: Hans-Peter Kröger und Hartmut Ziebs

Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Seine Feuerwehr-Karriere startete Hartmut Ziebs als 18-Jähriger in der Freiwilligen Feuerwehr Schwelm, deren Leiter er später wurde. Von 2002 bis 2015 war er Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Arnberg.

„Das System der helfenden Hände dauerhaft leistungsfähig zu erhalten, war mein Programm beim Amtsantritt. An der grundsätzlichen Bedeutung dieses Vorhabens hat sich bis heute nichts geändert“, resümierte der scheidende DFV-Präsident Hans-Peter Kröger in seiner Rede.

TEXT: DFV

FOTO: RICO THUMSER, DFV

Psychologische Einsatznachsorge

Die Unfallkasse Hessen hilft auch nach traumatischen Erlebnissen

FRANKFURT

Mehr als 2,3 Millionen Menschen sind über die Unfallkasse Hessen (UKH) gesetzlich unfallversichert. Neben den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren zum Beispiel auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst, Kinder in Tageseinrichtungen, Schülerinnen und Schüler, Studierende, Bankangestellte und viele mehr. Sie alle können bei ihrer Tätigkeit oder im Alltag traumatische Ereignisse erleben; am Arbeitsplatz, in der Schule oder auch bei einem Feuerwehreinsatz, wie dem vom 1. August 2015 auf der Bundesautobahn A3 (siehe S. 30).

Betroffene erleben und bewältigen solche Situationen sehr unterschiedlich und benötigen mal mehr oder mal weniger Hilfe. Für den Fall der Fälle bietet die Unfallkasse Hessen ihren Versicherten daher seit vielen Jahren Psychologische Einsatznachsorge (PEN), also Krisenintervention an.

Was ist Krisenintervention?

Krisenintervention ist die erste Stufe von Maßnahmen nach besonders belastenden Ereignissen. Sie beginnt so früh wie

möglich nach dem auslösenden Ereignis oder dem Auftreten erster psychischer Symptome und findet im Gespräch statt. Weil sie zeitnah erfolgen soll, hat die UKH hierfür spezielle Ansprechpartner, die sofort einsatzbereit sind. Vielfach dauert die Maßnahme nur wenige Stunden. Sind mehrere Personen betroffen, kann die Krisenintervention im ersten Schritt in der Gruppe stattfinden, so auch nach dem Unfall auf der A3. Darüber hinaus sind natürlich auch Einzelgespräche entweder von Beginn an oder weitergehend nach Ende der Gruppengespräche möglich.

Ziel der Krisenintervention ist, eine kritische Entwicklung zur möglichen Katastrophe aufzuhalten und zu bewältigen. Sie soll die persönlichen Anpassungs- und Überwindungsstrategien der Betroffenen unterstützen. Durch die frühzeitige Intervention wird den Betroffenen Raum für ihre Situation verschafft. Sie macht sie wieder handlungsfähig und beugt dadurch der Entstehung weiterer Gesundheitsschäden, wie z.B. einer posttraumatischen Belastungsstörung, vor.



Von links nach rechts: Markus Widczisk, Stadtbrandinspektor der Feuerwehr Obertshausen; Dr. h. c. Ralf Ackermann, Präsident des LFV Hessen und KBI des Landkreises Offenbach; Kathrin Weis, Unfallkasse Hessen, nach einer Besprechung des Unfalls und seiner Folgen

Die Unfallkasse Hessen (UKH) setzt diese Maßnahmen bei allen Versichertengruppen ein. Insbesondere dann, wenn nach dem Ereignis mit einer enormen psychischen Belastung zu rechnen ist. So zum Beispiel nach Banküberfällen, Hilfeleistungen mit Todesfolgen usw. Auch im Rahmen der Freiwilligen Flüchtlingshilfe kam die Krisenintervention bereits zum Einsatz.

Gibt es weitere Maßnahmen und Angebote?

Sind die Maßnahmen der Krisenintervention nicht ausreichend, so kommen unsere Reha-Manager zum Einsatz. Sie erarbeiten gemeinsam mit besonders geeigneten Psychotherapeuten und dem Betroffenen ein individuelles, auf einen längeren Zeitraum ausgerichtete Therapiekonzept.

Je nachdem wie stark die Folgen sind, kommt zum Beispiel eine ambulante Einzeltherapie in Frage. Aber auch stationäre Maßnahmen in ausgewählten Trauma-Kliniken können erforderlich sein. Eine solche stationäre Therapie dauert in der Regel vier bis sechs Wochen.

Hier sind Fingerspitzengefühl und Kompetenz gefragt, denn jeder Mensch verarbeitet ein Trauma anders. Es gilt, das Konzept zu finden, mit dem sich für den einzelnen Betroffenen das bestmögliche Ergebnis erreichen lässt und mit dem er sich vollständig identifizieren kann.

Aufgrund der hohen Nachfrage der Führungskräfte hat die UKH den Feuerwehreinsatz auf der A3 gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband zum Anlass genommen, das Thema erneut in den Fokus zu setzen.

Um alle Führungskräfte aus erster Hand über das Thema und unser Angebot informieren zu können, werden ab Juni 2016 spezielle Veranstaltungen hierzu angeboten.

Bei der RETTmobil Messe in Fulda können sich alle Einsatzkräfte persönlich über das Angebot der Unfallkasse Hessen informieren. Sie finden sie beim Messeforum am Donnerstag, dem 12. Mai 2016 und am Freitag, dem 13. Mai 2016, jeweils um 11:00 Uhr.

Darüberhinaus werden vier Großveranstaltungen angeboten, bei denen sich die Führungskräfte der Feuerwehren ausführlich und aus erster Hand über das Thema informieren können. Weitere Informationen folgen im Feuerwehrportal der UKH unter www.feuerwehrportal-hessen.de und in der nächsten Ausgabe des Magazins inform.

Für Fragen steht das Servicetelefon der UKH unter der Nummer 069/29972-440 montags bis freitags von 7:30 bis 18:00 Uhr zur Verfügung. Anfragen über Mail können an ukh@ukh.de gestellt werden.

TEXT: UNFALLKASSE HESSEN

FOTO: BERND GEORG, WOGI@FOTOLIA.DE

Das Standardwerk!
Bestellen Sie jetzt die neue 19. Auflage!
www.wenzelverlag.de
Wenzel Verlag · Am Krekel 47 · 35039 Marburg
Mail: office@wenzelverlag.de



FAHNEN KOCH COBURG

- Vereinsfahnen / Restaurierungen
- Werbefahnen / Flaggen / Fahnenmaste
- Wimpel / Abzeichen / Fahnenbänder
- Familien Wappen / Gobelins / Behänge
- Vereinsbedarf / Servietten / Tischdecken
- Kirchenbedarf / Stolen .. und vieles mehr!

Fahnen Koch Thüringer Fahnenfabrik GmbH.
Postfach 16 54 · 96406 Coburg

... seit 1857
modern geblieben
die älteste Fahnenfabrik in Europa



Tel.: 09561-5527- 0
Fax: 09561-5527-23
info@fahnen-koch.de
www.fahnen-koch.de



STADT  FRANKFURT AM MAIN



Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt **mehrere**

Brandmeister/innen

BesGr. A 7 BesO

Zu Ihren Aufgaben gehören: Truppmann/-frau auf Lösch- und Sonderfahrzeugen; Einsatz als Rettungssanitäter/in auf dem Rettungstransportwagen.

Wir erwarten: Befähigung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst nach den Vorgaben der APOmgD-Feuerw (Hessen); Erfüllen der sonstigen lauffahnrrechtlichen Voraussetzungen; gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst; uneingeschränkte Einsatzdienst- und Atemschutztauglichkeit nach FWDV 7; möglichst abgeschlossene Ausbildung zum Rettungsassistent/in; Fahrerlaubnis der Klasse C oder C/CE; ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und hohe soziale sowie interkulturelle Kompetenz.

Hinweise: Im Bedarfsfall erfolgt bei Vorliegen:

- der Qualifikation Rettungsassistent/in oder Notfallsanitäter/in der Einsatz als solche/r auf dem Rettungstransportwagen oder dem Notarzteinsatzfahrzeug;
- der Voraussetzung Maschinist/in der Einsatz auf Lösch- oder Sonderfahrzeugen als Maschinist/in.

Die Stadt Frankfurt am Main strebt an, den Anteil von Frauen in diesem Bereich zu erhöhen. Bewerbungen von Frauen werden daher besonders begrüßt. Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten sind ausdrücklich erwünscht.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen **Herr Dechert** unter der Rufnummer (069) 212-725221 zur Verfügung.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **bis zum 04.03.2016** unter Angabe der **Kennziffer 1300/0000** an den:

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Branddirektion – 37.152 –
Feuerwehrstraße 1, 60435 Frankfurt am Main

LKW fährt in Unfallstelle

Rettungskräfte verletzt, umfangreiche Nachsorge



Der vollkommen zerstörte Gerätewagen Logistik/Technische Hilfeleistung der Freiwilligen Feuerwehr Obertshausen nach dem Unfall

OBERTSHAUSEN

Am 1. August 2015 rückte die Feuerwehr Obertshausen um 03:42 Uhr zu einem Verkehrsunfall auf der Autobahn A3 in Fahrtrichtung Frankfurt aus. Zwei Fahrzeuge lagen im Wald neben der Autobahn, in einem Auto waren Personen eingeschlossen. Die Einsatzkräfte hatten gerade begonnen, den Eingeschlossenen zu helfen, da raste ein Container-Lkw fast ungebremst in das am Ende stehende Feuerwehrfahrzeug.

Durch die Wucht schleuderte das Feuerwehrauto nach rechts in den Graben und blieb auf der Seite liegen. Ein davorstehender Rettungswagen wurde ebenfalls erfasst und schleuderte in den angrenzenden Waldbereich. Schließlich kam der Lkw im Heck eines Streifenwagens zum Stehen. Feuerwehrangehörige, Rettungsdienstmitarbeiter und Polizisten wurden verletzt. Einige Einsatzkräfte hatten sich mit einem Sprung über die Leitplanke in Sicherheit gebracht.

Kamerad befreit

Sofort wurden weitere Rettungsmittel, insgesamt zehn RTW und vier Notarzteinsetzfahrzeuge, sowie die Einsatzleitung Rettungsdienst und die Feuerwehr Seligenstadt, zur Unterstützung alarmiert. Ein durch den Aufprall in den Trümmern eingeklemmter Feuerwehrmann musste von seinen Kameraden befreit werden. Die im ursprünglichen Unfallauto eingeschlossenen Personen, die alle bereits versorgt waren, befreiten Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Seligenstadt.

Nachsorge

Nach diesem Unfall hatten die Einsatzkräfte eine umfangreiche Betreuung durch die UKH erhalten. Die ersten Gruppengespräche fanden bereits drei Tage nach dem Unfall statt. Diese übernahm Herr Harald Mondon-Kuhn, Spezialist für Psychologische Einsatznachsorge und langjähriger Partner der UKH auf diesem Gebiet. Darüber hinaus kümmerten sich die Mitarbeiter der Unfallkasse Hessen vom ersten Tag an um das Wohlergehen der Betroffenen.

Text: HMDIS

FOTOS: BERND GEORG

Anzeige

**Wir arbeiten zuverlässig, sorgfältig, zügig und flexibel,
damit Ihr Einsatzfahrzeug schnell wieder auf „Status 1“ ist!**

- Unfallinstandsetzung aller Hersteller
- Neubau, Erweiterung, Modernisierung und Umrüstung von Einsatzfahrzeugen
- Aufarbeitung und Reparatur von Korrosionsschäden
- Sandstrahlen und Lackieren
- Beschriftungen für Einsatzfahrzeuge

Auto Schach GmbH & Co. KG • Industriestraße 15-17 • 35582 Wetzlar-Dutenhofen • Telefon 0641/97901-0 • Telefax 0641/97901-10 • www.auto-schach.de

**AUTO
SCHACH**
Karosserie & Lack

Besuchen Sie uns auf der
Rettmobil in Fulda,
11.-13. Mai 2016
Freigelände, Stand 39



Wir sind DIN EN ISO 9001 zertifiziert.

Investition in die Zukunft

Neue Imagekampagne der Jugendfeuerwehr



Innenminister Peter Beuth, Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel und der Präsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. h. c. Ralf Ackermann beim „Kick off“ der neuen Imagekampagne.



Captain Firefighter und Hydro-Girl, die trendigen Protagonisten der Kampagne.

WIESBADEN

Bei der Kick-off-Veranstaltung zur neuen Werbe- und Imagekampagne für die hessischen Jugendfeuerwehren haben am 25. Januar 2016 in Wiesbaden Innenminister Peter Beuth, LFV-Präsident Dr. h. c. Ralf Ackermann und Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel erneut die Notwendigkeit für gemeinsame Initiativen zur Förderung der Nachwuchswerbung unterstrichen. Mit dem vorliegenden Förderbescheid des Landes Hessen in Höhe von 360.000 Euro kann nunmehr, nach Erstellung eines modernen, jugendgemäßen Konzeptes, die konkrete Umsetzung der Kampagne erfolgen. Damit sollen vor allem Jugendliche dort erreicht werden, wo sie sich aufhalten, um so auch nachhaltig das Interesse am Mitmachen in den Jugendfeuerwehren zu wecken.

Innenminister Peter Beuth machte bei der Kick-off-Veranstaltung in Wiesbaden zudem deutlich, „dass junge Menschen die wichtigste Nachwuchsquelle für die Einsatzabteilungen und damit für die Zukunft der Feuerwehren sind. Die Kampagne verfolgt das Ziel, eine lebendige, starke und attraktive Jugendfeuerwehrarbeit zu för-

dern.“ Auch LFV-Präsident Ralf Ackermann sieht hier die Chance „für eine nachhaltige Nachwuchssicherung, um vor allem das bewährte flächendeckende Netz des ehrenamtlichen Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen auch in der Zukunft zu gewährleisten“.

Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel freute sich bei der Präsentation der neuen Jugendfeuerwehrkampagne über die durch die Landesförderung verbundene Chance „völlig neue Wege in der Mitgliederwerbung und -stärkung zu gehen. Die hessischen Jugendfeuerwehren haben in den zurückliegenden Jahren durchaus leicht rückgängige Mitgliederzahlen zu verzeichnen, könnten aber dennoch ein attraktives Angebot, gerade im ländlichen Raum, für junge Menschen anbieten. Mit rund 26.000 Mitgliedern zählt man in Hessen zu einem der stärksten Jugendverbände. Dies wollen und müssen wir ausbauen.“

Jugendfeuerwehrarbeit ist, dies wurde bei der Vorstellung der neuen Werbekampagne in Wiesbaden deutlich, eine wichtige Institution, um Werte – wie zum Beispiel Teamwork, Toleranz sowie Respekt – zu vermitteln und um Verantwortung für sich selbst,

die Gruppe oder für ein bürgerschaftliches Engagement zu übernehmen. „Jugendfeuerwehrarbeit lässt sich nur schwer beschreiben – die Jugendfeuerwehr muss man erleben“, betonte Innenminister Beuth.

Unter (in Anlehnung an die bekannte Notrufnummer 112) dem Aktionsmotto „1+1=2 – eine gute Connection“ geht jetzt die Werbe- und Imagekampagne in die „heiße Phase“. Die zielgruppenspezifische Kommunikation für junge Leute umfasst selbstverständlich die sozialen Netzwerke, bindet zum Beispiel Facebook, Instagram, YouTube als zeitgemäße Jugendmedien ein. Hinzu kommen die neukreierten Comic-Helden „Captain Firefighter“ und „Hydro-Girl“, die die trendigen Protagonisten sind. Weitere Elemente sind beispielsweise eine Aktionsmappe für die Umsetzung vor Ort, eine „Roadshow“ durch ganz Hessen, Audioclips und neue Werbematerialien. Hier wird künftig die Imagekampagne der Jugendfeuerwehr zu finden sein: <http://deinejugendfeuerwehr.de>

Text: HMdIS, LFV
Foto: HMdIS
Grafik: LFV



Wo sind originelle zu finden?

Feuerwehr-Hydranten gesucht

Und wieder erreichten die Redaktion zwei originelle Hydrantenfotos. Diese fallen in erster Linie durch ihren außergewöhnlichen Standort auf. Herzlichen Dank an Peter Krauß für das Foto des Hydranten mitten im Bahngleis im Bereich des Darmstädter Hauptbahnhofes. Ein Dankeschön auch an Florian Schledt für das Foto, das er im Dezember 2015 in Nürnberg gemacht hat. Der Hydrant ist für die Feuerwehr zwar gut zugänglich, befindet sich aber mitten auf einem Gehweg, zudem direkt vor den dortigen Briefkästen. Über weitere kuriose oder interessante Fotos an die Redaktion unter Florian.Hessen@hmdis.hessen.de freuen wir uns.

TEXT: HMDIS

FOTOS: PETER KRAUß

FLORIAN SCHLEDT



Elektronische Beförderungsdokumente

Seit 1. Januar auch ohne Drucker zulässig



Kennzeichnung der Fahrzeuge mit Notrufnummern.

Eine neue Regelung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) erlaubt seit 1. Januar 2016 – neben der Mitführung der gebräuchlichen Papierversion für zunächst drei Jahre – die Verwendung von elektronischen Beförderungsdokumenten auch ohne Druckmöglichkeit.

Bisher musste der Fahrer einen Drucker mitführen. So konnte im Falle einer Kontrolle oder eines Unfalls sofort ein Ausdruck erstellt werden. Nun sollen die Unterlagen zusätzlich zum Endgerät im Fahrzeug auch auf einem externen Speichermedium, z.B. einem Server, vorgehalten werden. Bei Bedarf kann eine berechnete Stelle die Beförderungspapiere abfragen. Die Fahrzeuge, in welchen das System genutzt wird, müssen mit einer Notrufnummer gekennzeichnet sein, die jedoch vorne und hinten nicht weiter als 50 cm von der orangefarbenen Warntafeln entfernt sein darf. Falls dies so nicht möglich ist, muss die Notrufnummer an beiden Zugängen zur Fahrerkabine angebracht sein.

Das amtliche Kennzeichen – bzw. im Schienenverkehr die entsprechende Wagennummer – dienten als Identifizierungsmerkmal für die entsprechende Abfrage. Bei einer Anfrage über diese Notrufnummer hat der Auskunftgebende zu verifizieren, ob es sich bei dem Anfragenden

um eine berechnete Stelle handelt. Berechnete Stellen sind für die nicht polizeiliche Gefahrenabwehr die Zentralen Leitstellen der Landkreise und kreisfreien Städte sowie die Dienststellen der (Auto-bahn-)Polizei. Das bedeutet, dass die Feuerwehr im Einsatz nicht direkt abfrageberechtigt ist. Die Leitstellen können die Daten abfragen und an die Einsatzleitung vor Ort weitergeben. Sie kann die abfragende Stellen, also zum Beispiel die Einsatzleitungen vor Ort, aber auch verifizieren. Die technische Einsatzleitung am Einsatzort muss dem Auskunftgebenden hierzu die zuständige Leitstelle benennen. Dieser zweite Weg ist zwar weniger sinnvoll und unpraktisch, aber grundsätzlich möglich.

Abfragen zum Ladegut, wie sie zum Beispiel bei Transportunfällen häufig vorkommen, können folglich einerseits durch die Leitstellen oder andererseits durch die (technische) Einsatzleitung nach Legitimation durch die jeweils zuständige Leitstelle erfolgen. Die Informationen können als PDF-Datei, im XML-Format oder als Telefax zur Verfügung gestellt werden. Wer die Regelung nachlesen will, findet sie im Verkehrsblatt Heft 14-2015 unter Ziffer 108.

TEXT UND GRAFIK: DR. STEFAN LUGERT, HMDIS

FIS Skisprung-Weltcup 2016

Über 2.700 begeisterte Feuerwehr Fans kamen

WILLINGEN

Der FLORIAN Hessen hatte in seiner Ausgabe 9/2015 ermuntert, der Einladung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV), des Ski-Clubs Willingen sowie des Verbandes der Feuerwehren in NRW zu folgen. Erfolgreich. 2700 begeisterte Mitglieder der Jugendfeuerwehren sowie der Feuerwehren kamen gerne zum Skisprungweltcup-Sonntag an die Mühlenkopfschanze in Willingen. Auch Innenminister Peter Beuth ließ es sich nicht nehmen, diesem Ereignis beizuwohnen.

Am Sonntag stand ab 15.30 Uhr der Einzel-Weltcup auf dem Programm. Über 12.000 begeisterte Fans warteten gespannt auf den Auftritt der Skisprung-Weltelite, da das deutsche Team am Samstag schon das Mannschaftsspringen gewonnen hatte. Im Wettkampf setzte sich der Weltmeister Severin Freund unter den berühmten „Zieh!!!-Rufen“ der begeisterten Fans mit an die Spitze. In einem dramatischen Finale war die Spannung bis zum letzten Sprung garantiert, bis dieser als bester deutscher Adler auf das Siegerpodest sprang und unter tosendem Applaus der Fans für seinen dritten Platz feierte.

LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke und Thomas Behle vom Ski-Club Willingen freuten sich über die große Resonanz aus den Feuerwehren. Sie erlebten wieder ein tolles Event mit den Brandschützern und ihrem Nachwuchs. Aus Hessen waren – bei wechselndem Winterwetter – schon am Morgen die Fans von Trendelburg – ganz oben in Hessen – bis Karben bei Frankfurt, angereist, um bei dem Skisprung-Event des Jahres dabei zu sein.

TEXT: HORST KLINGE, MEDIENREFERENT BFV KURHESSEN-WALDECK
FOTO: JÖRG KLEINE, WLZ



V.r. Innenminister Peter Beuth, Dr. Christoph Weltecke und Thomas Behle unter den begeisterten Feuerwehr Fans an der Willinger Mühlenkopfschanze.



Praxistaugliche und hochwertige Ausrüstung in Kombination mit kompetenter und serviceorientierter Beratung bietet rescue-tec.

Ihr regionaler Händler für

- Feuerwehrausrüstung
- Ausbildung und Training
- Rettungsdienstbedarf
- betriebliche Sicherheit
- Arbeitsschutz
- Fachliteratur
- vorbeugenden Brandschutz
- Geschenkartikel

Ladenverkauf

Hier finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Markenartikeln, wie S-GARD, SEIZ, PAX, WATEX, HAIX, Bullard, Söhngen und vieles mehr.

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:00 – 16:00 Uhr

rescuetec
... mein persönlicher Ausrüster

rescue-tec GmbH & Co. KG · Oberau 4–8
65594 Runkel · Tel.: +49 6482 6089-00
info@rescue-tec.de · www.rescue-tec.de



Neu!

enthält zahlreiche
weitere relevante Gesetze
und Verordnungen

Diegmann/Lankau

Hessisches Brand- und Katastrophenschutzrecht

Kommentar

9., aktual. Auflage 2016. 344 Seiten. Kart. € 38,-
ISBN 978-3-555-01793-8

auch als
EBOOK

Die Neuauflage beinhaltet alle Änderungen des HBKG und anderer wichtiger Vorschriften des Brandschutzes. Die 9. Auflage des bewährten Kommentars erläutert kompetent alle Rechtsänderungen, die aktuelle Rechtsprechung und die Literatur zum Brand- und Katastrophenschutz sowie zur Allgemeinen Hilfe in Hessen.

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart
vertrieb@kohlhammer.de · www.kohlhammer.de

Kohlhammer
Deutscher Gemeindeverlag

Vor rund 20 Jahren – Presseauszug

Ein Rückblick

Rechtsextremismus und Gewalt gegen Minderheiten sind kein neues Phänomen. Dies zeigen auch die Ausschnitte aus den FLORIAN Hessen-Heften Januar und Februar 1993. Im Jahr 1992 gab es rechtsextreme Anschläge auf Asylbewerberunterkünfte und Häuser mit ausländischen Bewohnern. Auch damals schon hatte sich die Jugendfeuerwehr in Hessen mit dem Thema Rechtsextremismus inhaltlich auseinandergesetzt, sich gegen Rechts positioniert und eine Expertenrunde befragt, um gangbare Wege für sich aufzuzeigen. All das war sicher keine unwichtige Basis für das heutige Beschäftigen mit Demokratie, die Braunmelder und die Rex-Lotsen in der Jugendfeuerwehr.

Auszug aus FLORIAN Hessen 2/93

Jugendfeuerwehr zu Gewalt gegen Minderheiten

Die Ausschreitungen von Rechtsradikalen und die Gewalttätigkeiten gegenüber Ausländern und Andersdenkenden nahm der Deutsche Jugendfeuerwehrausschuß, Führungsspitze des bundesweit über 130.000 Mitglieder zählenden Jugendverbandes, zum Anlaß, die folgende Resolution zu verfassen. Sie verfolgt das Ziel, sich künftig für die Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen sowie Behinderten in die Feuerwehr zu bemühen. Ferner sollen andere Jugendverbände dieses Thema ebenfalls mit Nachdruck angehen.

„Der Deutsche Jugendfeuerwehrausschuß hat auf seiner Sitzung am 27. 11. 1992 in Bremen unmißverständlich festgestellt, daß auch behinderten Jugendlichen der Zutritt zur Jugendfeuerwehr nicht verwehrt werden darf. Gerade die Jugendfeuerwehr mit ihrer sozialen Verpflichtung und Verantwortung muß für die Integration auch dieses

Teiles unserer Gesellschaft eintreten. Alle Bundesländer werden aufgefordert, ihre gesetzlichen Grundlagen so zu ändern, daß die Möglichkeit für eine Aufnahme in die Feuerwehr geschaffen wird. In aller Schärfe verurteilt die Deutsche Jugendfeuerwehr die Gewalttätigkeiten gegenüber Ausländern, Randgruppen und Andersdenkenden. Es wird festgestellt, daß die Gewalt ein Stadium erreicht hat, welches zu Verrohung, Entfremdung und Haß in der Gesellschaft geführt hat.

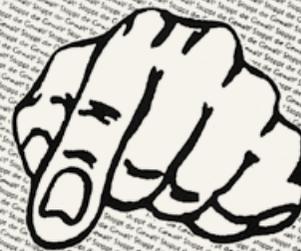
Esergeht die Forderung, im besonderen an die Verantwortlichen in der Jugendarbeit und der Politik, sich diesen Problemen eindeutig zu stellen und vor allem dem Rechtsradikalismus konsequenter mit demokratischen Mitteln zu begegnen.

Die Deutsche Jugendfeuer-

wehr macht in diesem Zusammenhang auch darauf aufmerksam, daß Jugendverbandsarbeit nicht dazu mißbraucht werden darf, Fehler der Gesellschaft auszubü-

geln. Da das ehrenamtliche Engagement an Grenzen gestoßen ist, wird gefordert, es noch stärker als bisher zu unterstützen.“

Gib der Gewalt keine Chance !



Wo bleibt Deine Zivilcourage ?

Vor rund 20 Jahren – Presseauszug

Auszug aus FLORIAN Hessen 1/93

KJFW-Tagung:

Extremismus – Jugend – Gewalt waren die Themen

Die gewalttätigen Ausschreitungen der jüngsten Vergangenheit, die sich hauptsächlich gegen Minderheiten und Asylbewerber richteten und maßgeblich von jungen Menschen initiiert und getragen wurden, waren Thema der Herbsttagung der hessischen Kreis- und Stadtjugendfeuerwehrwarte im November. Eine Expertenrunde sollte helfen, Auswege aus der eher düsteren Lage aufzuzeigen.

Es wurde versucht, unter Berücksichtigung aktueller Tendenzen eine Bestandsaufnahme zur Situation der verbandlichen Jugendarbeit zu erstellen. Deutlich wurde dabei, daß angesichts neuer Problemlagen eine nachhaltige Förderung und Unterstützung der ehrenamtlichen Verbandsmitarbeiter unverzichtbar sei.

Mit der Tagung war insoweit Neuland betreten worden, als hiermit der Versuch unternommen wurde, neben organisatorischen Belangen und internen Verbandsangelegenheiten auch ein Forum zu schaffen, um über inhaltliche Fragen und Probleme der Jugend(feuerwehr)arbeit intensiv nachzudenken und zu diskutieren. Einige der anwesenden KJFW/StJFW berichteten, daß gerade auch vor Ort die Probleme in der Gruppenarbeit zunähmen. Es müsse hier festgestellt werden, daß „das Geschäft immer schwieriger“ werde. Vielerorts arbeiteten die Jugendfeuerwehrwarte, Betreuer und Ausbil-

der an der Obergrenze der Belastbarkeit eines Ehrenamtlichen. Eine Entwicklung, die nach Einschätzung der KJFW/StJFW die noch recht erfolgreiche Jugendarbeit in den Feuerwehren künftig gefährden könnte.

Kritische Töne und Signale gab es in einer (hochqualifizierten) Expertenrunde zur Thematik „Extremismus – Jugend – Gewalt“, die einen Schwerpunkt der Herbsttagung bildete. Als Gäste konnte LjFW Michael Stark den neuen Staatssekretär Alexander Müller (Hess. Ministerium für Jugend, Familie und Gesundheit), Helmut Hafemann (Hess. Jugendring) und Boris Gromodka (BDP) begrüßen, die zunächst jeweils aus ihrer Sicht auf die Thematik eingingen.

In einem mehr pädagogisch gehaltenen Statement ging Helmut Hafemann, der auch aus seinen Erfahrungen in den neuen Bundesländern berichten konnte, auf das Phänomen ein, daß viele Jugendliche offenbar gegenüber rechts-orientierten Entwicklungen anfällig sind, und zudem die Hemmschwelle gegenüber Gewaltanwendung deutlich reduziert ist. Ein mögliches Erklärungsmuster hierfür sei bei vielen Jugendlichen eine feststellbare Orientierungslosigkeit, zumal das soziale Netz für die Jugend durchlässiger werde. Beobachtungen und Erfahrungen, die auch Boris Gromodka im Rahmen seiner Streetworker-Projektarbeit mit rechtsextremen Jugendlichen im Rhein-Main-Gebiet machen konnte. Gute Chancen, das Abgleiten in das „gewalttätige Umfeld“ zu verhin-

dern, gebe es immer dort, wo konkrete Orientierungshilfen vermittelt werden könnten. Eine aktive Jugendarbeit könne Gewalt (auch gegen andere) verhindern helfen. Erlebnisorientierte Angebote, wie sie z. B. die Jugendfeuerwehren vermittelten, aber auch sinnvolle Identifikationsmöglichkeiten hätten dabei besondere Chancen.

Diese Ansicht vertrat auch Staatssekretär Alexander Müller, der davon sprach, daß offenbar „die Politik von dem hohen Gewaltpotential unter den Jugendlichen überrascht worden“ sei. Patentrezepte hiergegen gebe es wohl nicht, allerdings sei auch die Jugendarbeit in besondere Weise gefordert, derartigen Tendenzen bei Jugendlichen vorzubeugen. Alle gesellschaftlichen Gruppen seien aufgerufen, gegen Ausländerfeindlichkeit, Gewalt, Brand- und Mordanschläge aktiv zu werden.

In der sich anschließenden Diskussion wurde sogleich deutlich, daß man sich in der Jugendfeuerwehrarbeit durchaus dieser Problematik bewußt sei. Für LjFW Michael Stark eine Basis, um noch stärker in den eigenen Reihen präventive Maßnahmen zu verfolgen. Doch hier – und dies richtete sich an die Adresse der Politiker – fühl-

ten sich die ehrenamtlichen Verbandsmitarbeiter oft allein gelassen. An den anwesenden Staatssekretär ging die Forderung, die notwendigen Rahmenbedingungen für eine effektive Jugendarbeit weiterhin zu sichern und sich insbesondere für eine umgehende und befriedigende Lösung im Rahmen des „Sonderurlaubes für Mitarbeiter in der Jugendarbeit“ einzusetzen.

Im Rahmen verschiedener Arbeitsgruppen, die die Ergebnisse aus der Diskussionsrunde vertieften, wurden schließlich konkrete Maßnahmen erarbeitet, wie man dem Problem „Jugend und Gewalt“ durch die Jugendfeuerwehrarbeit noch stärker begegnen könne. Als Lösungsmöglichkeiten hierzu wurden u. a. aufgezeigt: Integration ausländischer Jugendlichen in die Jugendfeuerwehr, Aktionen gegen Gewalt, Aufklärungsarbeit und entsprechende Seminarprogramme für Multiplikatoren und Jugendwarte, Studienreisen an historische Orte wie z. B. Gedenkstätten, gemeinsame Aktionen und Treffen mit Ausländern.

LjFW Stark wies ferner auf den 16. Delegiertentag in der Zeit vom 15. bis 16. 5. 1993 in Bürstadt (Bergstraße) hin.

Holger Schönfeld

Jochen Thorns

Feuerwehreinsatz in der Flüchtlingskrise

Der Autor hat die bisher gemachten Erfahrungen, zu beachtenden Punkte sowie Lösungsansätze zur Behebung von auftretenden Problemen bei der Einrichtung von Notunterkünften recht umfassend und gut zusammengetragen. Deutlich grenzt er auch Einsätze, die als Pflichtaufgaben zu erfolgen haben, gegen die ab, die in Amtshilfe

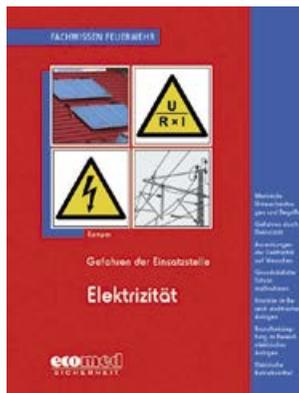
zu bewältigen sind. Leider fehlen Berechnungsgrößen zum Aufbau und Betrieb einer Notunterkunft, wie z.B. für die Sanitäreinrichtungen in Abhängigkeit von der Personenzahl, oder der Tagesmengenbedarf gängiger Verbrauchsgütern für eine Person.

Rotes Rotes Heft 103 – Feuerwehreinsatz in der Flüchtlingskrise
1. Auflage 2016, aus der Reihe „Die Roten Hefte“, 104 Seiten, Softcover, Verlag W. Kohlhammer, 16,- €, ISBN 978-3-17-031074-2



Kemper

Gefahren der Einsatzstelle – Elektrizität



Zu den vier „E“ der Gefahren der Einsatzstelle ist von dem Autor nach dem Einsturz nun die Elektrizität in gewohnter übersichtlicher und leicht verständlicher Weise bearbeitet worden und in der Reihe „Fachwissen Feuerwehr“ erschienen. Das Werk behandelt die physikalischen Grundlagen und Auswirkungen der Elektrizität auf den Menschen, grundsätzliche Schutzmaßnahmen sowie Einsätze und Brandbekämpfung in elektrischen

Anlagen. Aber auch elektrischen Betriebsmitteln der Feuerwehr wird Platz eingeräumt. Übersichtliche Tabellen und ansprechende Grafiken wechseln sich mit Textteilen ab. Nach jedem Kapitel gibt es die gewohnten Testfragen zur Selbstkontrolle.

Gefahren der Einsatzstelle – Elektrizität
Aufgabe 2015, 78 Seiten, Softcover, aus der Reihe „Fachwissen Feuerwehr“, ecomed Sicherheit, 12,99 €, ISBN 978-3-609-69792-5

Kemper

Sicherheit und Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen

Für die zweite komplett überarbeitete Auflage des Buches Sicherheit und Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen haben sich 32 Autoren aus verschiedenen Fachbereichen zusammengetan.

In dem Buch wurde unter anderem die Gefahrenabwehr den heutigen Standards angepasst und zusätzlich die Risikobewertung, Schutzkonzeption sowie Umsetzungsplanung grundlegend beleuchtet. Es gibt viele Praxistipps, Musterformulare und enthält einen Zugangscod, um aktuelle Dokumente online herunterzuladen. Diese bieten für eine rechtssichere und strukturierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben wertvolle Unterstützung.

Im letzten Kapitel sind Erfahrungsberichte und Konzeptbeispiele von fünf Großveranstaltungen aufgeführt, die eine Arbeitserleichterung für die Planung/Durchführung einer Großveranstaltung sein können.

Nicht nur für Verantwortungsträger der Gefahrenabwehr gibt dieses Buch wertvolle Hinweise, sondern auch für Veranstalter und Genehmigungsbehörden. Es ist eine gute Ergänzung zum Leitfaden „Sicherheit bei Großveranstaltungen“ des Landes Hessen.

Sicherheit und Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen
Stumpf + Kossendy mbH, Edewecht 2014, 464 Seiten, 49,90 Euro
ISBN 978-3-943174-27-4

Michael Steil

Gib der Gewalt keine Chance!



Der Autor, Diplom-Theologe und Notfallpsychologe, hat sich dem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte angenommen. Durch seine berufliche Tätigkeit als erfahrener Konfliktmoderator und Deeskalationstrainer und seine fast 20 Jahre Erfahrung aus Feuerwehr und Rettungsdienst weiß er sicherlich praxisbezogene Hilfestellungen zu geben. Verständlich führt er in Themen ein wie Motive und Ursachen von Aggression und Gewalt, persönliche Einstellung und Haltung, präventiver

Eigenschutz sowie kommunikative Deeskalationstechniken. Merksätze und Checklisten helfen, das Gelesene leichter zu verinnerlichen. Dieses Buch stellt sicherlich nicht nur bei der Feuerwehr ein neues, an Bedeutung gewinnendes Thema interessant und anschaulich dar.

Gib der Gewalt keine Chance!
Aufgabe 2015, 140 Seiten, Softcover, ecomed Sicherheit, 29,99 €, ISBN 978-3-609-69728-4

Rezension von Klaus Hahn und Holger Klein-Dietz, HMDIS

Tremmel / Cimolino / Naujoks

Leitfaden für Standard-Einsatz-Regeln zum Massen-anfall von Verletzten und Erkrankten (MANV)

Dieser Leitfaden für die Standard-Einsatz-Regel MANV liefert das Verständnis für die erforderlichen taktischen Abläufe und Einsatzstrukturen bei Massenanfällen von Verletzten und Erkrankten und ist ein gutes Werk zur Vorbereitung auf solche Einsätze. Dazu sind eigens Checklisten abgedruckt. Übungs- und Ausbildungskonzepte erleichtern die Vorbereitung. Die gestellten Kriterien an die Erkundung und Strukturierung der Einsatzstelle werden dem Leser vermittelt und Aufgaben, wie Patientenablage, Sichtung, Priorisierung, Transportorganisation, Pufferung und Behandlung und vieles mehr, leicht verständlich beschrieben. Medizinische Kenntnisse werden nicht verlangt und auch nicht vermittelt. Zum Schluss werden die gängigsten (taktischen) Fachbegriffe in einem Glossar erläutert.



Leitfaden für Standard-Einsatz-Regeln zum Massenanfall von Verletzten und Erkrankten (MANV)
 Auflage 2015, aus der Reihe „Standardeinsatzregeln“, 82 Seiten, Softcover, ecomed Sicherheit, 19,99 €, ISBN 978-3-609-69798-7

Nils Beneke / Jan Ole Unger

Anleiterbereitschaft

Mit hervorragenden Fotos von Einsätzen und Bildern wird dem Leser die Taktik zur Anleiterbereitschaft mit Hubrettungsfahrzeugen, tragbaren Leitern und Sprungrettungsgeräten vorgestellt. Er kann sofort erkennen, worauf es im Einsatz ankommt. Die Texte können als begleitende Erläuterungen empfunden werden. Ein hervorragendes Werk; nicht nur für Drehleitermaschinisten, sondern auch für den Einsatzleiter.

Rotes Heft 226 – Anleiterbereitschaft
 1. Auflage 2016, aus der Reihe „Die Roten Hefte / Ausbildung Kompakt“, 78 Seiten, Softcover, Verlag W. Kohlhammer, 12,- €, ISBN 978-3-17-029150-8



Termine

Landesebene

- 13.03.2016 Dornburg-Wilsenroth, Landkreis Limburg-Weilburg
Landesmusikveranstaltung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
- 30.04.2016 Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg
62. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
- 20.05.2016 – 29.05.2016 Herborn, Lahn-Dill-Kreis
Hessentag 2016
- 21.05.2016 – 22.05.2016 Kassel, Landkreis Kassel
Aktionstag und Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr
- 04.06.2016 Linden, Landkreis Gießen
CTIF Landesentscheid 2016

Bezirksebene

- 16.04.2016 Borken, Schwalm-Eder-Kreis
Verbandsversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes Kurhessen-Waldeck

Anzeige

INNOVATIVE PRODUKTE





JF SAFETY
 exklusiv für die
 gfd®



Neuer Jugendfeuerwehrsuh

- Leichter Sicherheits-schuh speziell für die Jugendfeuer
- atmungsaktiv und dauerhaft wasserdicht
- Mit Gore-Tex® Innenfutter

Online-Katalog und Informationen unter www.brandschutztechnikmueller.de

Mitglied der


Brandschutztechnik Müller GmbH
 An der Bahn 2 | 34289 Zierenberg | Tel. 05606 51820

Für die Berufsfeuerwehr Offenbach suchen wir

**eine/n Brandamtmann/Brandamtfrau
(A 11 HBesO) sowie
mehrere Brandmeister/innen (A 7 HBesO)
und Disponenten (A 9 m.D. HBesO).**

Nähere Informationen sowie die ausführlichen Stellenausschreibungen erhalten Sie unter:
www.offenbach.de/stellenangebote/ sowie bei Herrn Dr. Eiblmaier (069 8065-3341).



Meldungen für die Veröffentlichung von Terminen und Jubiläen nur an den Landesfeuerwehrverband Hessen e.V., Postfach 10 17 20, 34017 Kassel, Telefax (0561) 7889-44997, info@feuerwehressen.de

Für Feuerwehr, Beruf und Verein

Wir drucken und sticken nach Ihren Wünschen



Soldner Special
info@soldnerspecial.de
Tel. 09861 4842
91541 Rothenburg - Dr.-Bühler-Str. 2
www.soldnerspecial.de

Die nächste Ausgabe FLORIAN Hessen erscheint im April 2016

BURÍ Neue Fahne. Renovierung.
Fahnen
Buri GmbH 97204 Höchberg, Gewerbegeb.
Tel. 0931/ 40 05 00
Fax 0931/ 40 71 29
www.buri.de
Ebenso günstig: **Flaggen & Maste**

MERTNER - seit über 50 Jahren
Absaugtechnik

Abgasabsauganlagen für Feuer- und Rettungswachen

- ✓ alle Absaugsysteme
- ✓ Beratung und Planung
- ✓ durchdachte Problemlösungen
- ✓ Höchstmaß an Qualität
- ✓ Montage durch eigene Monteure
- ✓ langjährige störungsfreie Funktion

37318 Wahlhausen
Tel. 036087-912-0
www.mertner-absaugtechnik.de

Suche laufend ausgemusterte Feuerwehrfahrzeuge
Firma Spoerer Spezialfahrzeuge
Am Samson 3
37444 St. Andreasberg
Tel.: 0 55 82/84 06
Fax: 0 55 82/99 97 49
Spoerer-Spezialfahrzeuge@t-online.de
www.Spoerer-Spezialfahrzeuge.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

Verlag:

Henrich Druck+Medien GmbH
Druckerei und Verlag
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Redaktion:

Marco Krause
(Chefredakteur)

Andrea Dobler
(stellv. Chefredakteurin)

Sebastin Poser
(HMdIS)

Marco Kauffunger
(Aus- und Fortbildung,
Landesfeuerwehrschule)

Holger Schönfeld, Robert Winkler
(Landesfeuerwehrverband)

Markus Röck, Andreas Quint
(Berufsfeuerwehren, AGBF)

Jürgen Seitz, Klaus Disser
(Werkfeuerwehrverband)

Redaktionsgeschäftsführung:

Steffi Fritz
Tel. +49 611 3531419

Anschrift der Redaktion:

Redaktion Florian Hessen
i. Hse. Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden
Tel. +49 611 3531607
Fax +49 611 3531608
E-Mail: FLORIAN.HESSEN@hmdis.hessen.de

Florian Hessen erscheint im Benehmen mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen e.V.

Redaktionsschluss:
jeweils der Erste aller ungeraden Monate

Aboservice und Vertrieb:
Henrich Druck+Medien GmbH
Lisa Rautert
Tel. +49 69 96777-288
Fax +49 69 96777-111
lrautert@henrich.de

Layout:
Henrich Druck+Medien GmbH
Anne Fuß, Verena Kost

Bildbearbeitung:
Henrich Druck+Medien GmbH
Reinhard Reviol

Bildnachweis Grafiken und Eigenanzeigen:
oxygen64@fotolia.de (S. 23, 25), fotohansel@fotolia.de (S. 23, 25),
OleksandrMoroz@fotolia.de (S. 39), mag@fotolia.de (S.8)

Bezugspreis:
Im Einzelverkauf: € 2,05 zuzügl. € 2,00 Versandkosten.
Im Abonnement: € 28,10 inkl. Versandkosten.

Anzeigenverwaltung:
Henrich Druck+Medien GmbH
Sibel Cetin
Tel. +49 69 96777-109
Fax +49 69 96777-111
E-Mail: scetin@henrich.de

Anzeigenpreise:
gültig ist die Anzeigenpreisliste vom Oktober 2015

Anzeigenschluss:
siehe Mediadaten

Erscheinungsweise:
Florian Hessen erscheint in 2016 6 Mal

Manuskripte, Bilder und Zuschriften, die sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen, werden direkt an die Redaktion erbeten. Bitte Absender mit Vor- und Nachnamen, Anschrift sowie Telefonnummer angeben.

Bei Nichterscheinen der Zeitschrift im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Haftung.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte haften Herausgeber, Redaktion und Verlag nicht. Solche Manuskripte können nur zurückgereicht werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der Autor dem Herausgeber das ausschließliche Nutzungsrecht.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verantwortung liegt beim jeweiligen Autor.

Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit Einverständnis der Redaktion. Alle Urheber- und Verlagsrechte sind vorbehalten.

Herausgeber und Redaktion zeichnen für veröffentlichte Anzeigen nur im Rahmen des Presserechts verantwortlich.

Druck:
Henrich Druck+Medien GmbH
Schwanheimer Str. 110
60528 Frankfurt am Main
www.henrich.de

Der neue FLORIAN_{HESSEN}

Erfolgreich werben im neuen FLORIAN_{HESSEN}.

Stellenanzeigen, Produktwerbung, Kleinanzeigen ...



FLORIAN
HESSEN

Wir beraten Sie gern:

Henrich Druck+Medien GmbH, Lisa Rautert, Telefon: +49 69 96777-288, lrautert@henrich.de

Da schau ich mal rein: www.johanniter-kaufhaus.de



Bekleidung, hochwertige Geschenke oder kleine Mitbringsel – im Johanniter-Kaufhaus finden Freunde der Johanniter immer etwas Passendes!

Unter Telefon 06033 9170-802
sind wir gern für Sie da!

www.johanniter-kaufhaus.de

**DIE
JOHANNITER**

Johanniter-Kaufhaus

